# Deutsche Rundschau

## in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
**Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
**Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157**

**Nr. 251. Bromberg, Mittwoch den 29. Oktober 1924. 48. Jahrg.**

## Staatsstreich in China.

### Der „christliche“ General Feng.

Wie die United Preß berichtete, ist General Feng Yu-hsiang an der Spitze seiner Truppen in Peking eingetroffen. Dieser Nachricht folgte der kurze, zunächst kaum verständliche Satz: „Die Stellung des Präsidenten der Republik Tsao Kun erscheint gefährdet“.

General Feng Yu-hsiang, „der christliche General“, hat seit Beginn der diesjährigen Feindseligkeiten zwischen Wu Pei-fu und Tschang Tso-lin eine zweifelhafte Rolle gespielt. Man hat ihn von vornherein im Verdacht gehabt, daß er, dessen Truppen eigentlich zur Pekinger Garnison gehören, im entscheidenden Augenblick ein eigenes Spiel treiben werde, um auf diese Weise zum entscheidenden Faktor in dem Kampf zwischen den beiden Hauptgegnern zu werden. Das scheint ihm nunmehr gelungen zu sein. Anstatt, wie ihm von seinem Vorgesetzten Wu Pei-fu befohlen, an der Großen Mauer gegen den Gewalthaber der Mandschurei zu kämpfen, ist er eigenmächtig nach Peking zurückgekehrt. Der Verdacht liegt auf der Hand, daß er im Einverständnis mit Tschang Tso-lin handelt. Seinem Vorgehen, das die „Frankf. Ztg.“ als verräterisch bezeichnet, wird es nicht an einer schön klingenden Motivierung fehlen: Dem Lande muß der Friede wiedergegeben werden, und Tsao Kun, der Präsident der chinesischen Republik, ist ein Despot, der auf höchst irreguläre Weise ins Amt kam. Aber in Wirklichkeit wird auch bei diesem General, auf den man namentlich in Amerika so stolz ist, weil er ein Christ ist und viele seiner Soldaten zu Christen bekehrt hat, der Machthunger maßgebend gewesen sein. Es ist eben zurzeit in China genau so wie in dem unter den Chinesen sehr beliebten historischen Räuberroman „Die drei Königreiche“, in dem die um die Macht ringenden Gewalthaber einander befehden, in undurchsichtigem Gewirr mit- und gegeneinander Bündnisse schließen oder sich wechselseitig verraten.

*

Nach einer Tokioter Meldung der Agentur Kokusai aus Tientsin ist Tsao Kun, der Präsident von China, mit unbekanntem Ziel aus Peking geflohen. (Kokusai ist das offiziöse chinesische Nachrichtenbüro. D. Red.)

*

Seit 1911 steht China im Bürgerkrieg. Aus diesen langjährigen Kämpfen hatten sich zuletzt drei Hauptgruppen herausgebildet: Im Norden (Mandschurei) Tschangtsolin, in der Mitte, gruppiert um die Hauptstadt, der Reichspräsident Tsaokun, die Reichsregierung und deren Feldherr Wupeifu, im Süden (Kanton) der alte chinesische Revolutionär Sunjatsen. General Feng, der sich jetzt Pekings bemächtigt hat, stand bisher immer auf der Seite Wupeifus. Feng wird in China der christliche General genannt. Er ist nicht etwa einer der in China sehr zahlreichen „Geschäftschristen“, sondern ein überzeugter Anhänger der Lehre des Gekreuzigten. Der Pekinger Berichterstatter der „Köln. Ztg.“ Erich von Salzmann, schrieb im April 1923 über Feng folgendes:

„Vor Jahr und Tag erzählte man sich, daß da im innersten China ein Kommandeur lebe, der seine Soldaten beim Marschieren, bei jeglicher Arbeit, auch beim Essen, christliche Lieder singen ließe. Man hörte, daß die Leute dieses Generals weder plünderten noch Frauen vergewaltigten, daß sie sauber und ordentlich angezogen gingen, daß sie weder Wein noch Schnaps tränken, weder Opium noch Tabak rauchten und die Finger von den Karten ließen, die heute eines der Grundübel Chinas sind.“ Marschall Wupeifu setzte den christlichen General mit seiner Brigade in verschiedenen Teilen Chinas an. Feng löste alle Aufgaben zur vollsten Zufriedenheit seines Auftraggebers, und es war für die chinesischen Verhältnisse bezeichnend, daß vielfach die Bevölkerungen derjenigen Provinzen, in welchen die Fengsche Brigade sich aufgehalten hatte, nach deren Abzug dem General Abordnungen nachsandten, um ihm nochmals den Dank der ganzen Bevölkerung für das ausgezeichnete Benehmen seiner Soldateska zugleich mit vergoldeten und silbernen Ehrenmedaillen, die den braven Soldaten an die Brust geheftet wurden, zu überbringen.

Diese Vertrauensstellung, die der christliche General sich bei der chinesischen Zentralregierung errungen hatte, war der Grund, daß die Regierung ihm im Frühjahr 1923, als China abermals vor seinen programmäßigen Jahreswirren stand, nach Peking berief, damit er mit seinen Truppen den Schutz der Hauptstadt übernähme. Feng folgte dem Ruf, seine kleine Armee, eine Division und eine gemischte Brigade, setzte sich auf die Eisenbahn und bezog die Wachen bei der Hauptstadt, wo seine Soldaten sich wieder sehr gut führten: sie errichteten ihre Häuser selbst nach dem Normalentwurf des chinesischen Hauses, sie bauten Straßen, sie pflanzten Bäume an, sie schneiderten, sie sattlerten und machten alles selbst, was sie brauchten. Dabei beteten und sangen sie, daß es nur so durch die Lager schallte. Herr v. Salzmann besuchte damals Feng. Der General war gerade operiert worden und lag zu Bett. „Wer sind sie?“ fragte er in leisem Ton. Als der Besucher ihm erzählte, er sei ein Deutscher, da leuchteten die Augen des Generals auf. Die leise Stimme des Kranken wurde voll und laut. Feng wies zur Tür, neben welcher ein kleiner beschriebener Zettel hing und sagte zu Salzmann: „Sieh, das sagt unser großer Weiser Laotse. Wenn ich das sehe, denke ich immer an dein Heimatland, an Deutschland. Ihr müßt hochkommen und ihr werdet wieder hochkommen. Ein Land wie Deutschland kann nicht zertreten und vernichtet werden. Ich werde dir in die Alltagssprache übersetzen, was Laotse, der Fürst der chinesischen Weisheit, gesagt hat: „Was halb ist, wird voll werden, was krumm ist, wird gerade werden, was leer ist, wird gefüllt werden, was alt ist, wird neu werden. Wer wenig hat, wird bekommen, wer viel hat, wird umnebelt werden.“

Welche Gründe den christlichen General jetzt dazu geführt haben, nun plötzlich an Wupeifu und der chinesischen Reichsregierung, denen er bisher die Treue hielt und die sich vollständig auf ihn verließen, zum Verräter zu werden, läßt sich noch nicht übersehen. Nach der ganzen Persönlichkeit dieses Mannes zu urteilen, müssen es triftige und sittlich-moralische Gründe gewesen sein. Zunächst hat an ihm wie an jedem vaterländisch denkenden Chinesen der Kummer genagt, daß China sich seit Jahren und Jahren selbst zerfleischt. Die vaterländisch denkenden Chinesen sehen ein, daß nur die Fremden aus diesen Kämpfen Vorteile ziehen. Man scheint erkannt zu haben, daß Wupeifu und die bisherige Pekinger Regierung des Vertrauens ihres Landes nicht würdig seien, weil sie in China die Geschäfte des angelsächsischen Kapitals besorgten. Die Bewegung, die Feng jetzt eingeleitet hat, bezweckt, die großen sich in China feindlich gegenüberstehenden Gruppen zu einigen, damit China allen Fremden gegenüber eine Einheitsfront bilde und nicht mehr Kolonialland und Ausbeutungsobjekt sei wie bisher, sondern ein großer, mächtiger Staat, der sich auf seine überragende politische und wirtschaftliche Stellung in Asien besinne und alles tue, um diese Stellung kraftvoll auszubauen. Das sind die Ansichten der jungchinesischen Intelligenz, die, wie es scheint, geschlossen hinter Fengs Staatsstreich steht. Unter diesen Umständen wird man es wohl rückhaltlos billigen können, daß der christliche General sich vom treuesten Vasallen zum ausschlaggebenden Rebellen gewandelt hat. Ein Tagesbefehl von ihm besagt, es sei beschämend, wenn ein Heer, das dazu bestimmt sei, die Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten, immer nur Kämpfe gegeneinander führe, anstatt das Volk zu beschützen. Seit 1911 habe es in China allzu viele unberechtigte Kriege gegeben. In diesem Jahre habe das Land unter Trockenheit und Überschwemmungen gelitten, daher müsse man dem Volk helfen. Dieses tue man aber nicht, sondern man schlage sich weiter. Die einsichtigen Kreise und das ganze Volk müßten sich bemühen, Ordnung im Heer zu schaffen und China wieder Ruhe zu bringen.

## Die Mussolfrage vor dem Völkerbund.

**Brüssel, 28. Oktober.** PAT. Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des belgischen Ministerpräsidenten Hymans die erste Sitzung des Völkerbundrats statt, in der man sich mit dem englisch-türkischen Zwist in der Mossulfrage beschäftigte. Lord Parmoor und Feki Bey legten die Ansichten der interessierten Parteien dar. Die türkische Delegation soll beabsichtigen, gewisse Vorbehalte über die Aufnahme der Frage der Griechen auf die Tagesordnung zu machen, die aus Konstantinopel ausgewiesen wurden. Feki Bey erklärte dem Vertreter der Havas-Agentur, daß die Türkei mit der Grenzlinie einverstanden sein wird, die vom Völkerbundrat oder von durch diesen bevollmächtigte Personen gesteckt wird.

## Die englische Note an Moskau.

**London, 27. Oktober.** „Star“ schreibt, daß die englische Regierung die bekannte Note an die Sowjetregierung abgesandt habe, nachdem sie sich von der Glaubwürdigkeit des Briefes Sinowjews überzeugt hat. Dieser Brief kam über Riga nach London. Auf dem Postamt wurde er polizeilich geöffnet und photographiert, worauf er an die angegebene Adresse weitergeleitet wurde, d. h. an den Vollzugsausschuß der englischen kommunistischen Partei. „Star“ schreibt, daß weder Macdonald noch seine Minister den Vertrag mit Rußland in Kraft werden setzen können, solange sie nicht eine volle Genugtuung für die Nichteinhaltung der Bedingungen des erwähnten Vertrages erhalten haben.

## Die Haltung der Linken gegenüber der Regierung.

**Warschau, 26. Oktober.** Bisher sind die Beratungen der Klubs der Linken über das Exposé Grabskis in einen geheimnisvollen Schleier gehüllt. Hartnäckige Gerüchte besagen, daß die Linke eine Umbildung des Kabinetts anstrebt. Die Linke will nur dann die Regierung unterstützen, wenn der Innenminister, der Kultusminister und der Justizminister demissionieren.

Vom jüdischen Klub wurde Abg. Reich, der Vorsitzende des Klubs, bestimmt, die Ansicht des jüdischen Klubs zu der Ministerpräsidentenrede im Sejm darzulegen.

Am Dienstag wird eine gemeinsame Sitzung der militärischen und der administrativen Kommission stattfinden, in welcher die Angelegenheit der Geheimorganisationen behandelt wird.

In diesen Tagen stand im „Kurjer Warszawski“ die Nachricht, daß die ukrainischen Abgeordneten Wasyńczuk, Kozicki und Czuczmaj, sowie der Senator Karpiński kürzlich in Wolhynien Beratungen mit einem russischen Delegierten abgehalten hätten, der ihnen ein Autonomieprojekt für Wolhynien vorlegte, das von den Bolschewisten vorgeschlagen werde. Der Delegierte soll mit den Versammelten auch die Methoden eines bewaffneten Aufstandes besprochen haben. Der Senator Karpiński soll sogar einen offenen Kampf gegen die polnische Regierung befürwortet haben. Die Nachricht wurde am Tage darauf von dem „Krakauer Ilustrowany Kurjer Codzienny“ aufgenommen. Die beschuldigten Abgeordneten haben, wie wir erfahren, an den Staatsanwalt des Warschauer Kreisgerichts ein Schreiben gerichtet, worin sie feststellen, daß die ihnen zur Last gelegten Verbrechen von A bis Z erlogen sind und ferner den Staatsanwalt bitten, gegen den verantwortlichen Redakteur des „Kurjer Warszawski“ sowie den Autor das Strafverfahren einzuleiten. Ein analoges Schreiben wurde an den Staatsanwalt beim Kreisgericht in Warschau mit der Bitte gesandt, den verantwortlichen Redakteur des „Ilustrowany Kurjer Codzienny“ zur Verantwortung zu ziehen.

**Der Złoty (Gulden) am 28. Oktober**
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Danzig:** | 1 Dollar = | 5,21½ | Złoty |
| | 100 Złoty = | 107 | Gulden |
| **Warschau:** | 1 Dollar = | 5,21 | Złoty |
| | 1 Danz. Guld. = | 0,93¾ | Złoty |
| **Rentenmark** | . . = | 1,25 | Złoty |

## Protest gegen die Polonisierung deutscher Schulkinder.

### Praktische Vorschläge der deutschen Fraktion.

**Interpellation**

**des Abg. Graebe und anderer Abgeordneten von der Deutschen Vereinigung im Sejm an den Herrn Kultusminister über die unrechtmäßige Einschulung deutscher Kinder in polnische Schulen.**

**In den Wojewodschaften Posen und Pommerellen sind einige tausend deutsche Kinder vorhanden, die gezwungen sind, ihren gesamten Unterricht in einer Schule mit polnischer Unterrichtssprache zu genießen. Es ist nicht einmal dafür Sorge getragen, daß die Kinder wenigstens Unterricht im Schreiben und Lesen in ihrer Muttersprache erhalten.** So gehen im Kreise Schubin von 1731 deutschen Schulkindern 386 in polnische Schulen. Das sind 22,2 Prozent oder über ⅕ der Gesamtzahl der deutschen Schulkinder im Kreise Schubin. Im Kreise Culm (Chełmno) sind von 1276 vorhandenen deutschen Schulkindern 799 in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache untergebracht. Das sind 62,6 Prozent oder über ⅗ von der Gesamtzahl. Im Kreise Graudenz (Grudziądz) sind von 1642 vorhandenen deutschen Schulkindern 765 in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache untergebracht. Das sind 46 Prozent oder fast die Hälfte.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in den anderen Kreisen Posens und Pommerellens. Die meisten dieser deutschen Kinder könnten in schon bestehenden deutschen Nachbarschulen oder in neu zu gründenden deutschen Sammelschulen oder in deutschen Privatschulen untergebracht werden, wenn die Kreisschulinspektionen bzw. die Schulkuratorien bei den Wojewodschaften sich entschlössen, eine Verwaltungsgeographie anzuwenden, die den Bedürfnissen des deutschen Schulwesens mehr Rechnung trägt, und wenn sie ferner in allen Fällen, wo es nötig ist, eine Privatschule einzurichten, die nicht unterrichtlich benutzten Schulhäuser zur Verfügung stellten.

Wir geben in der Anlage eine genaue Aufstellung vom 1. 9. 1924 für die Kreise Schubin, Culm (Chełmno) und Graudenz (Grudziądz) über die gegenwärtige Beschulung sämtlicher deutschen Schulkinder und unterbreiten Vorschläge, wie die deutschen Kinder aus den polnischen Schulen herausgezogen werden könnten. So könnten im Kreise Schubin (Szubin) von den 386 deutschen Kindern, die in polnische Schulen gehen, 71 Kinder in zu gründende Privatschulen untergebracht werden. (Siehe Vorschläge 2, 5 und 6 auf Seite 13 und 14 der Anl. I.) In schon bestehende deutsche Nachbarschulen könnten 315 deutsche Kinder untergebracht werden, die jetzt in polnische Schulen gehen. (Siehe Vorschläge 1, 3, 4 und 7—19 auf Seite 13—18 der Anl. I.) Auf diese Weise würden im Kreise Schubin (Szubin) alle deutschen Kinder aus polnischen Schulen herausgenommen werden können.

Im Kreise Culm (Chełmno) könnten von den 799 deutschen Kindern 50 Kinder in zu gründende Privatschulen (siehe Vorschläge 36—42 auf Seite 17 und 18 der Anl. II), 179 Kinder in bestehende deutsche Nachbarschulen (Vorschläge 2, 3, 11, 18, 27, 32, und 43 auf Seite 11—18 der Anl. II), 562 Kinder in 12 zu gründenden öffentlichen Sammelschulen (Vorschläge 1—12 auf Seite 19—21) untergebracht werden. Es blieben also nur noch 8 deutsche Kinder übrig, die aus Ungunst der geographischen Verhältnisse eine Schule nicht haben und für die die Eltern in anderer Weise sorgen müßten.

Im Kreise Graudenz (Grudziądz) könnten von den 765 in polnische Schulen gehenden deutschen Kindern untergebracht werden in zu gründenden Privatschulen 98 Kinder nach den Vorschlägen 7, 17 und 21 auf 14 und 15 der Anl. III, 138 Kinder in bestehenden deutschen Schulen bzw. Klassen nach den Vorschlägen 1, 5, 8, 15, 20, 23, 28, 29 und 42 auf Seite 13—18 der Anl. III, 435 in neu zu bildenden Sammelschulen nach den Vorschlägen 3, 10, 24, 33, 34, 36 und 41 auf Seite 13—19 der Anl. III. Nur 94 Kinder würden dann übrig bleiben, für deren Unterricht die Eltern in anderer Weise Sorge tragen müßten. Ähnlich würden sich die Schulverhältnisse in allen anderen Kreisen Posens und Pommerellens regeln lassen.

Wir bitten darum den Herrn Unterrichtsminister, unsere darauf bezüglichen Vorschläge zu prüfen und die Schulverwaltungsorgane der beiden Wojewodschaften anzuweisen, im Sinne dieser Vorschläge zu verfahren, um die Kinder deutscher Nationalität in Schulen mit deutscher Unterrichtssprache zu bringen. Es wird sich in der Praxis darum handeln, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren:

1. Die jetzt in polnische Schulen gehenden deutschen Kinder sind in deutsche Nachbarschulen unterzubringen, wo Schulwege von 4 Kilometer es ohne weiteres gestatten, oder wo die deutschen Eltern mit einem weiteren Schulwege einverstanden sind. Hierbei ist zu bemerken, daß die Länge der Schulwege in der Praxis sowieso schon jetzt keine absolut bestimmende Rolle spielt, weil bei dem jetzigen Stande schon eine Menge deutscher Kinder vorhanden ist, welche 5—6 Kilometer zu gehen haben, und zwar zum Teil in polnische Schulen.

2. Überall da, wo unterrichtlich nicht benutzte Schulgebäude oder Klassenzimmer vorhanden sind, müssen die Kinder, die in polnische Schulen gehen, zu deutschen öffentlichen Sammelschulen zusammengelegt werden.

3. Dort, wo eine öffentliche Sammelschule mit 40 Kindern nicht zustande gebracht werden kann, muß die Ein-

richtung einer privaten Sammelschule dadurch erleichtert werden, daß das Schulgebäude oder eine unbenutzte Klasse als Unterrichtsraum zur Verfügung gestellt wird.

4. In den Fällen, wo in Zukunft ein deutscher Unterrichtsbetrieb beim Sinken der Kinderzahl unter 40 eingestellt wird, muß von vornherein die Unterbringung nach dem Prinzip der nationalen Trennung erfolgen, statt daß man wie bisher die Einschulung in polnische Schulen bevorzugt.

5. Vor allen Dingen ist aber darauf zu achten, daß die deutschen Unterrichtsbetriebe dann erst eingestellt werden, wenn die Voraussetzungen der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. 3. 1920 wirklich zutreffen. In dieser Verfügung ist nämlich gesagt, daß die Aufrechterhaltung einer Schule erst dann aufhören solle, wenn die Kinderzahl zwei Jahre hintereinander dauernd unter 40 sinke. Vielfach ist in der bisherigen Praxis der deutsche Unterrichtsbetrieb aber schon sofort nach dem erstmaligen Sinken der Kinderzahl unter 40 eingestellt worden, wie gerade der Abbau im eben begonnenen Schuljahr beweist. Das muß in Zukunft aufhören.

Durch Innehaltung dieser Grundsätze würde der in der Verfassung und den internationalen Verträgen garantierte Minderheitenschutz zu seinem Rechte kommen und die Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10, 3. 1920, die für die Praxis der Behörde heute als Hauptgrundlage gilt, erfüllt werden. Als wichtigster Grundsatz dieser Verfügung ist das Prinzip der nationalen Trennung aufgestellt, das bei der jetzigen Praxis leider völlig außer acht gelassen wird.

Im Hinblick auf diesen Grundsatz ist klar, daß die deutschen Kinder katholischer Konfession entweder zu deutschen katholischen Klassen oder Schulen zusammengelegt oder aber in deutschen evangelischen Schulen untergebracht werden müssen. In der Praxis herrscht aber bisher das Bestreben, katholische Kinder deutscher Nationalität in Schulen mit polnischer Unterrichtssprache unterzubringen.

Die Unterbringung der deutschen Kinder im Sinne der von uns unterbreiteten Vorschläge muß natürlich auch eine Zusammenlegung der Eltern, deren Kinder in eine deutsche Schule gehen, zu einer deutschen Schulgemeinde nach sich ziehen. Gegenwärtig ist in der Praxis folgendes zu beobachten: Wenn die Schulbehörde deutsche Kinder für den Besuch einer polnischen Schule bestimmt, so schlägt sie deren Eltern auch sofort der polnischen, amtlich „katholischen“ Schulgemeinde zu; bestimmt sie aber deutsche Kinder eines aufgelösten deutschen Unterrichtsbetriebes für eine deutsche Nachbarschule, so schlägt sie die Eltern dieser Kinder trotzdem nicht zu der betreffenden Schulgemeinde. Dieser Zustand besteht unter vielen anderen bei den Eltern von 28 deutschen Kindern aus Gr. Tonin (Tonin), Kreis Wirsitz (Wyrzysk), bei den Eltern von 18 deutschen Kindern aus Lindenwald (Wawelno), Kreis Wirsitz (Wyrzysk), bei den Eltern von 6 Kindern aus Josephinowo (Jozefinki), Kreis Wirsitz (Wyrzysk). Es kann billigerweise nicht verlangt werden, daß die deutschen Eltern ihr Geld für eine Schule hergeben, in die sie ihre Kinder gar nicht schicken.

**Wir fordern entsprechend der nationalen Trennung der Unterrichtsbetriebe auch die nationale Trennung der Schulgemeinden und der Schulunterhaltung. Es ist außerdem sinngemäß und recht und billig, wenn die deutschen Eltern, die eine private Volksschule unterhalten und den Lehrer selbst besolden, von der Tragung öffentlicher Schullasten befreit werden.**

Wir fragen daher die Regierung und den Herrn Unterrichtsminister an:

a) Ist der Herr Unterrichtsminister gewillt, die Grundsätze der Verfassung, des Vertrages der alliierten Mächte mit Polen vom 28. Juni 1918 über den Minderheitenschutz und die grundlegenden Bestimmungen der Verfügung des Posener Teilministeriums vom 10. März 1920 über nationale Trennung der Schulen zur Durchführung zu bringen dadurch, daß er anordnet:
   1. daß deutsche Kinder, die jetzt in polnische Schulen gehen, in bestehende deutsche Nachbarschulen oder Klassen untergebracht werden, wo die üblichen Schulwege es ohne weiteres möglich machen, oder wo die Eltern mit größeren Schulwegen einverstanden sind;
   2. daß in unterrichtlich unbenutzten Schulhäusern neue deutsche Sammelschulen für Kinder, die jetzt polnische Schulen besuchen, eingerichtet werden;
   3. daß überall da, wo die Eltern eine private Volksschule einzurichten wünschen, ein nicht für den Unterricht benutztes Schulhaus bzw. ein Klassenzimmer zur Verfügung gestellt werde;
   4. daß jetzt noch bestehende deutsche Unterrichtsbetriebe erst dann eingestellt werden, wenn die Kinderzahl zwei Jahre hintereinander unter 40 gesunken ist;
   5. daß in Zukunft Kinder wirklich zurecht eingestellter Schulbetriebe nicht polnischen Schulen zugeteilt werden;
   6. daß die deutschen Eltern, deren Kinder jetzt in deutsche Schulen gehen, auch überall den betreffenden deutschen Schulgemeinden zugeschlagen werden, so daß sie keine Schullasten für die Unterhaltung einer Schule zu tragen haben, in die ihre Kinder gar nicht gehen;
   7. daß in Zukunft die Neubildung von Schulgemeinden nur auf nationaler Grundlage erfolge;
   8. daß insbesondere auch die katholischen Kinder deutscher Nationalität deutschen Schulen und die katholischen Hausväter deutscher Nationalität deutschen Schulverbänden zugeschlagen werden;
   9. daß die deutschen Eltern, die eine private Volksschule unterhalten, von öffentlichen Schullasten entbunden werden.

b) **Ist die Regierung bereit, für die Prüfung und Durchführung dieser Beschwerden und Vorschläge Vertreter der deutschen Minderheit hinzuzuziehen?**

**Warschau**, den 22. Oktober 1924.

Die Interpellanten.

---

# Darf das Paulinum enteignet werden?

## Die mahnende Verlustliste des deutschen und evangelisch-kirchlichen Eigentums.

### Die Rechtslage

für die drohende Enteignung des Evangelischen Alumnats Paulinum liegt so, daß das Paulinum sowohl gegenwärtig wie an dem Stichtage, dem 10. 1. 1920 von einem Kuratorium geleitet wurde, das nur aus polnischen Staatsbürgern bestand. Ebenso besitzen die leitenden Schwestern das polnische Bürgerrecht. Auch die Zöglinge sind sämtlich Söhne polnischer Staatsbürger, so daß eine Enteignung eine schwere Schädigung polnischer Staatsbürger bedeuten würde, wie sie auch nach den Bestimmungen des Friedensvertrages, der polnischen Staatsverfassung und der polnischen Liquidationsgesetze nicht beabsichtigt oder auch nur möglich ist. Außer dem Alumnat befinden sich im Gebäude des Paulinums die Geschäftszimmer des Landesverbandes für Innere Mission in Polen und der ihm nahestehenden evangelisch-kirchlichen Verbände, des Evangelischen Preßverbandes, des Landesverbandes der Evangelischen Frauenhilfen in Polen und des Evangelischen Verbandes für die weibliche Jugend in Polen, so daß durch eine Enteignung des Grundstückes **die evangelisch-kirchliche Arbeit in Polen eine schwere Schädigung** erfährt, da die Innere Missionsarbeit zu den notwendigen Lebensbedingungen der evangelischen Kirche gehört.

Bei dieser Gelegenheit ist es nötig, darauf aufmerksam zu machen, daß nicht nur die zahlreichen staatlichen und kommunalen Gebäude in Posen ohne besondere Entschädigung in den Besitz des polnischen Staates und polnischer Kommunalverbände, sondern auch zahlreiche private Gebäude unter mehr oder weniger großem Zwang in polnische Hände übergegangen sind. Wir nennen das Sächsische Lyceum, das trotz des Einspruches seines Vorstandes seit Jahren als polnisches Lyceum benutzt wird, ohne daß selbst eine Miete dafür gezahlt wird. Das Auguste-Viktoriahaus in Posen, das stiftungsgemäß als Alten- und Siechenheim, sowie als Mägdeerziehungsanstalt dienen sollte und dem Hilfsverein Deutscher Frauen in Posen gehörte, ist im Wege der Liquidation an den polnischen Staat übergegangen, obwohl der Einspruch dagegen noch vor dem deutsch-polnischen Schiedsgericht schwebt. Im Posener Johannenhaus, einem Stift für alte und alleinstehende Damen, nimmt das polnische Rote Kreuz gleichfalls seit Jahren eine größere Anzahl von Zimmern in Anspruch, ohne daß bisher eine Räumung zu erreichen war. Ähnlich liegt es mit dem Raiffeisengebäude, in dem für die Zwecke der Universität zwei Etagen zwangsweise in Anspruch genommen sind. Auch das Wohngebäude des Generalsuperintendenten und des Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums mußte für polnische Beamte geräumt werden. Schon diese kurze Zusammenstellung, die keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebt, zeigt, wieviel die Posener Deutschen bereits verloren haben. Um so mehr sollte man erwarten, daß man ihnen mindestens die wenigen evangelisch-kirchlichen Anstalten beläßt, aus denen sie bisher noch nicht verdrängt wurden. Dazu gehört das Paulinum!

---

# Die Minderheiten in Lettland.

**Riga**, 27. Oktober. PAT. Im Lettischen Sejm brachte der polnische Abgeordnete Wierzbicki einen Dringlichkeitsantrag ein, der sich gegen den Starosten des Kreises Jllurt richtet. Dieser Starost trug in Pässen, die für Polen ausgestellt wurden, in der Rubrik „Nationalität“ das Wort „Weißrussisch“ ein, trotz des Protestes der Polen, die die Pässe in Empfang nahmen, und des Protestes von Zeugen. Das Verhalten des Starosten steht, nach Ansicht des Interpellanten, der Willkür der früheren zaristischen Beamten in nichts nach. In der Diskussion sprachen sich nur einige Abgeordnete gegen die Dringlichkeit aus, so der Vertreter der Arbeiterpartei mit der Behauptung, daß im Kreise Jlkuscht viele Leute den Glauben von der Nationa-Kreise Jllurt viele Leute den Glauben von der Nationalität nicht unterscheiden. Der Abgeordnete der deutschen Fraktion, Schiemann, erklärte, daß die Nationalitätenfrage eine internationale Bedeutung habe. Die Nationalität dürfe lediglich nach dem Willen des Petenten bezeichnet werden. Die künstliche Schaffung eines weißrussischen Elements an der Ostgrenze, wo es später zu einer gefährlichen Propaganda benutzt werden könnte, bedeute das Spielen mit dem Feuer. Ein anderer Redner, gemäßigter Sozialist, hegte Zweifel, ob im Kreise Jllurt überhaupt Polen wohnen, und erklärte sich gegen den Dringlichkeitsantrag, dagegen sprach sich der Vertreter des linken Flügels der Sozialisten für die Dringlichkeit des Antrages aus. Die Interpellation wurde mit 70 gegen 7 Stimmen angenommen.

---

# Die deutschen Sozialdemokraten zur Korridorfrage.

Der Warschauer sozialistische „Robotnik“ weist auf die Zweckmäßigkeit eines vernünftigen deutsch-polnischen Handelsvertrages als Ausgangspunkt für gutnachbarliche Beziehungen beider Völker hin und bringt in diesem Zusammenhang folgende Feststellung:

In der Annäherung und gemeinsamen Mitarbeit beider Völker fällt der polnisch-sozialistischen Partei und den deutschen Sozialdemokraten eine große Aufgabe zu.

Im Grundsatz sind beide Seiten zu dieser Zusammenarbeit bereit. Wenn der Krieg und die nachkriegszeitlichen Schwierigkeiten eine Reihe von Mißverständnissen und Nichtverstehen verursacht haben, und was daraus folgt, eine gewisse gegenseitige Zurückhaltung, so werden das Wiederaufleben der sozialistischen Internationale und die Zusammenarbeit in der Weltarena diese Differenzen beseitigen. In der Unterredung über deutsch-polnische Probleme hat uns der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand in seinem Namen zu der Erklärung ermächtigt, daß er nicht den Wunsch habe, die Annäherung zwischen Deutschland und Polen zu erschweren durch Aufrollen von Fragen, deren einzige und friedliche Lösung im gegebenen Augenblick unwahrscheinlich erscheint. Diese Fragen wird die Demokratie beider Völker in Zukunft einmütig lösen. Wenn diese Fragen durch unsere Genossen auf internationalem Terrain angeschnitten worden sind (Dr. Breitscheid in seiner Rede), so geschah dieses ohne Einverständnis seitens der Partei, was sie um so leichter tun konnten, als sie nicht zum Vorstand gehören und somit mit ihren Erklärungen die Partei nicht binden.

Ein guter und vernünftiger Handelsvertrag ist der Ausgangspunkt einer günstigen Entwicklung gutnachbarlicher Beziehungen.

*

Der aufgeregte Herr Soltysiak in Thorn und die wilden Männer von Rawitsch werden über diese Erklärung wahrscheinlich zur Tagesordnung übergehen. Man will das Volk von der Kritik an den eigenen Parteikönigen ablenken und liest ihm darum Märchen und Romane von den bösen Deutschen vor. Die oben mitgeteilte „Erklärung“ paßt nicht in diese Vortragsreihe.

Noch eine andere Frage: wäre eine derart objektive Erklärung, wie sie hier der deutsche sozialdemokratische Parteivorstand abgiebt, in einem anderen Volke als dem deutschen, möglich?

---

# Republik Polen.

### Sienkiewiczs Beisetzung.

**Warschau, 27. Oktober.** Heute vormittag 10 Uhr wurden die sterblichen Überreste des Dichters Henryk Sienkiewicz in Anwesenheit des Staatspräsidenten, der Regierung, des diplomatischen Korps, vieler hundert Delegationen, Militärs nach der letzten Ruhestätte, einer unterirdischen Krypta in der St. Johannes-Kathedrale, getragen. Auch der Klerus war sehr zahlreich vertreten, darunter Erzbischöfe und Bischöfe. Den Trauergottesdienst hielt Kardinal Dalbor.

---

# Das Todesrennen um den Großen Preis von Italien.

(Von unserem römischen Korrespondenten.)

**Mailand, 19. Oktober.**

Die Schlacht der Kurven. Bei gleichen Kampfmitteln mußte Sieger werden, wer die Todeskurven so zu meistern verstand, daß er nicht durch Geschwindigkeitsverringerung Zeit verlor. Und Sieger wurden deshalb die einheimischen Fahrer. Mann und Wagen der fremden fällten die mörderischen Kurven. Es war für Laien eine ziemlich eintönige Rennerei, für den Sportkundigen ein Ereignis ersten Ranges, eine Sensation, die hohe Schule der Taktik, des alle Hindernisse überwindenden Stilfahrens.

Nicht standen Alfa Romeo gegen Mercedes, von der dekorativen Rolle der schwächeren Chiribiri und Schmid ganz zu schweigen, nicht mehr ging es, wie man erwartet hatte, um ein Duell zwischen der italienischen und der deutschen Automobilindustrie, nein, es standen sich gegenüber in der Arena — und es war Gladiatorenhaftes in diesem blutigen Kampf — Mann gegen Mann. Die rangen, gleich Kentauren mit den brüllenden Ungetümen verwachsen, die Italiener auf roten, die Deutschen auf weißen, mit einer Erbitterung, wie sie die Geschichte des Autodroms bisher nicht kannte, mit einer Verbissenheit, die keinen Waffenstillstand duldete und über den Tod hinaus siegdröhnend in die Schicksalskurven brauste.

Herbstlich bleich der Himmel über dem farbenfroh sterbenden Park von Monza. Mit dem ersten den Nebel durchdringenden Sonnenstrahl fällt das Via! Dreißigtausend Menschen halten den Atem an. Askari nimmt sofort die Spitze und gibt sie, seiner Jockeytaktik treu bleibend, nicht mehr her. Wagner, Campari und Minoia scharen sich sofort um ihren Capitano: man erkennt, daß die Italiener nach einem genau durchgearbeiteten strategischen Plan vorgehen. Nicht mehr entscheidend bloß die sinnlose Kraft der Maschine. Die Alfa Romeo bilden ein Viererfeld, das feindlichen Vorstößen mit einer gewissen Willigkeit die Reihen öffnet, um den Gegner einzuschließen wie in einer Falle: eine aus anderen Sportarten übernommene Taktik, das Zusammenspiel geübter Mannschaften. Masetti unternimmt den ersten entschlossenen Angriff auf den roten Block, überholt zwei der roten Teufel in der Nordkurve und setzt sich Askari an die Fersen Aber mit der Präzision eines Uhrwerks schnappt die Falle zu und gibt Askari freie Bahn. Er gewinnt eine halbe Runde und überholt um eine ganze den ersten weißen Rivalen gerade vor den Tribünen: Zborowsky. Damit ist die Schlacht eigentlich schon entschieden. Hier geht es ja nicht um Minuten, hier rast der Rekord auf Sekundenflügeln daher.

Die Spannung im Publikum löst sich. Die Roten müßten schon von ausgesprochenem Pech verfolgt werden, wenn sie ihren Vorsprung verlieren sollten. Aber nein, die Glückssonne lacht ihnen wie nie, während die Mercedes sichtlich unter einem ungünstigen Stern fahren. Heißt das, und hier tritt eben das sportliche Moment auf, ihr Unglück liegt nur in der geringeren Vertrautheit der Fahrer mit den Eigentümlichkeiten einer Bahn, die, obwohl zu den jüngsten und vollkommensten gehörend, von dem Fortschritt der Technik im Automobilbau bereits überholt ist. Wie die italienischen Sportsleute offen zugeben, konnte sich nur die eingefahrene Alfa Romeo-Mannschaft den Luxus gestatten, ohne abzubremsen in die Kurven zu gehen. Für jeden anderen mußte eine solche Kühnheit ein Hasardspiel auf Leben und Tod bedeuten. Unter den vier Mercedesfahrern war nur einer, der Freund Hein mit der Lässigkeit des modernen Stoikers herausforderte ... der junge russische Graf Zborowsky, der ursprünglich einen Miller steuern wollte. Während Werner, der Sieger der Targa Florio, Neubauer, der später mit Merz abwechselte, und auch der bekannte Herrenfahrer Masetti mit der dritten Geschwindigkeit in die Kurven gehen, wobei naturgemäß nicht nur Zeit verloren ging, sondern auch das Material stark mitgenommen wurde, jagt Askari, mit vollendeter Meisterschaft Maschine und Piste beherrschend, wie ein Meteor hinein, rundet sie haarscharf, braust sogar zum Entsetzen der Zuschauer darüber hinaus, daß der gelbe Sand hochschießt wie unter einem Granateneinschlag und gespenstert mit phantastischer Raserei über die Gerade. Alle Weltrekorde fallen. In der 35. Runde erreicht er eine mittlere Geschwindigkeit von 167,75 Kilometer gegen die 158 Boyers in Indianopolis.

Da — die Zwischenfälle häufen sich: Werner muß verschiedentlich Kerzen erneuern, die Opfer des Kompressors; an Stelle Camparis tritt Presenti, weil der Sieger von Lyon, wie er sagt, es nicht mehr länger mit dem einen gesunden Arm machen kann; Marconcini auf Chiribiri gibt ganz auf — da entscheidet sich Zborowsky tatsächlich für das Hasard. Die Kreuz und Quer hat dieser ebenso reiche wie exzentrische Graf beide Welten abgeklopft, um den schnellsten Wagen aufzutreiben, er nährte sich fast nur vom Kilometerfressen, nun wird er seinen Mercedes ohne Bremse in die Kurve steuern! Während sein Mechaniker Gummi und Kerzen wechselt, erbittet er eine Zigarette und schwingt sich elegant in den Sitz. Er ist schwarz gekleidet wie immer, schwarz bis auf die Mütze, seltsam nimmt sich's im schneeweißen Wagen aus. Go on, Freund Hein! Das ist echt Zborowsky. So ging auch sein Vater in den Tod. Aber es ist, als ob die Maschine sich sträube, diesmal ihren Herrn zu tragen ... der Motor springt nicht an. Da greift der schwarze Ritter selbst in die Speichen ...

In der Lesmo-Kurve steht einer mit der Sanduhr und hält die Hand hoch: Stop! Der Mercedes bäumt sich auf, Sand stäubt, der Pilot will die Geschwindigkeit noch steigern, um über das Erdreich hinwegzukommen, aber mit wahrhaft mathematischem Zug reißt der Wagen die Tangente an die Kurve, prallt gegen zwei Pfosten, gegen einen Baum — — aus. Bis zuletzt die dröhnende Stimme des Motors in den Ohren, die ihm Lebensgesang war, stirbt der Graf auf dem Sportfeld der Ehre.

Was fällt, das fällt! Keine Sekunde Waffenstillstand. Die Musik spielt weiter, das italienische Publikum, unter dem sich sehr viele Deutsche befinden, fiebert dem nunmehr sicheren Siege zu. Bewundernswert, wie die Mercedes sich halten. Masetti hat einen ohnmächtigen Mechaniker an Bord. Sailer springt dafür ein. Merz gelingt es wiederholt, auf der Geraden einen Alfa Romeo zu überflügeln, da platzt der Reifen — und das auf der äußeren Strecke, so daß er die ganze Bahn bis zur Box abhumpeln muß.

Das ist neben der Technik der Italiener, die durch einen vorbildlichen Signaldienst von der Box aus dirigiert werden, neben der kühnen Kurventaktik das dritte sportliche Element: Sämtliche Wagen sind mit der gleichen italienischen Reifenmarke ausgestattet. Wie würde wohl das Rennen verlaufen sein, wenn die Mercedes wie bisher bei den bewährten deutschen Continentalreifen geblieben wären, die in Sizilien auf denkbarst schwierigem Gelände die deutschen Farben zum Siege führten? Eine vielleicht müßig scheinende, aber in Sportkreisen viel erörterte Frage, denn gerade in Monzo soll nach italienischer Auffassung dem Gummi eine entscheidende Rolle zukommen.

Fünf Stunden wütenden Kampfes: der große Zeiger kündet die letzten Stunden an. Das seit der zehnten gewohnte Bild: die vier roten Maschinentiere an der Spitze, kann noch immer Änderungen erfahren. Das Hospital von Monza ruft mich an: Zborowskys Tod ist amtlich festgestellt. Da geben die Weißen zum Zeichen der Trauer auf und fast gleichzeitig mit der Trikolore, die den Sieg Askaris kündet, steigt die umflorte deutsche Fahne über dem Ziele auf.

**Gustav W. Eberlein.**

# Pommerellen.

## Gebühren für Jagdkarten.

Auf Grund eines Rundschreibens des Wojewoden von Pommerellen vom 17. September 1924 sind die Beträge für Jagdkarten vom 30. September 1924 für Personen, die polnische Staatsbürger sind, oder für Personen, die ihren dauernden Wohnsitz im Bereich der Republik Polen haben, wie folgt festgesetzt: für eine jährliche Jagdkarte 18,45 Zl., für eine dreitägige Jagdkarte 3,69 Zl., für ein Duplikat 1,23 Zl. Ausländer zahlen: für eine jährliche Jagdkarte 123,00 Zl., für eine dreitägige Jagdkarte 24,60 Zl. Dazu kommen die üblichen Stempelgebühren.

Die Anträge für die Ausstellung von Jagdkarten müssen durch die Ortspolizeibehörde (Wójt) bestätigt werden.

28. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

✗ **Einen unerwarteten Verlauf** nahm die zum Freitag abend von den Drahtziehern des „Westmarkenvereins" nach dem „Bazar" einberufene Versammlung, in der gegen die unbegründeten Ansprüche auf Rückgabe des „Korridors" an Deutschland protestiert werden sollte. Noch ehe die Redner des Abends, Sejmabgeordneter Reder und Verlagsdirektor Poszwinski, ihrem bedrängten Herzen wegen der deutschen Anmaßung recht hatten Luft machen können, wurde unter den Zuhörern mehr und mehr steigende Unruhe bemerkbar, und gar bald zog ein Teil von ihnen es vor, einfach das Lokal zu verlassen, um nicht weiter die sinnlosen und hetzerischen Ausführungen anhören zu müssen. Aber auch die anderen, die zunächst noch auf ihren Plätzen geblieben waren, hatten bald genug von den tönenden Phrasen, in denen ihnen die „deutsche Gefahr" gar erschröcklich geschildert wurde; und sie gaben schließlich ihre Ansicht dahin zu verstehen, daß ihnen mit solch einem Protest gegen eine eingebildete Gefahr gar nicht gedient sei; ihnen wäre es viel lieber, wenn sich die Redner einmal mit der Frage beschäftigen wollten, wie dem Arbeiter hinreichende Arbeit und damit ein hinreichender Verdienst verschafft werden könnte. Angesichts dieser Sachlage blieb dem Leiter, Herrn Dr. Mak, nichts weiter übrig, als recht schnell die Versammlung zu schließen, da sich sonst möglichenfalls noch unangenehme Weiterungen ergeben hätten. Den hiesigen Zeitungen scheint dieser Vorgang nicht ganz recht zu sein; denn zwei von ihnen erwähnen in ihrer Sonnabendnummer die Versammlung überhaupt nicht; die dritte, der „Głos Pomorski", beschränkt sich auf die kurze Mitteilung, die Versammlung hätte nach den Ausführungen der beiden Redner eine Resolution angenommen, in der die deutschen Ansprüche auf den „Korridor" zurückgewiesen, dafür aber die Wiedergewinnung der noch „unbefreiten" polnischen Gebiete: Masuren, Ermland, Danzig, Flatow und Oppeln als erstrebenswert bezeichnet werden. — Der Vorgang beweist deutlich, daß die hiesigen Arbeiter — aus den Kreisen der Geschäftswelt war fast niemand zu der Versammlung erschienen — viel zu vernünftig sind, um sich von irgendwelchen verantwortungslosen Hetzern die Köpfe verdrehen zu lassen, und daß sie, wenn ihnen ausreichende Erwerbsmöglichkeiten geboten werden, heute genau so friedlich gesinnt sind, wie dies zu allen früheren Zeiten hier in Graudenz der Fall war. *

A **Die Einzäunung der Vergrößerung der Heimstättenparzellen** ist zum großen Teile bereits fertig gestellt. Während der alte Zaun aus Drahtgitter und eisernen Pfosten hergestellt war, wird zu der Neuanlage nur Holz verwendet. Zum Frühjahr sollen die neuen Parzellen dann schon zur Bebauung kommen. *

o **Gewerbeschule.** In dem Gebäude an der Trinke in der Nonnenstraße, in dem s. Zt. die Mädchenmittelschule (Luisenschule) untergebracht war, ist neuerdings eine Gewerbeschule für Mädchen eingerichtet. Außerdem befindet sich in dem Gebäude noch das Arbeitsamt. *

d **Ein neuer Verhandlungstermin** gegen die ehemaligen preußischen Offiziere, die bei ihrer Verabschiedung in üblicher Weise befördert wurden, findet hier demnächst statt. Der Prozeß läuft nun bereits über ein Jahr. *

✗ **Besitzwechsel.** Der praktische Arzt Dr. Grygier, Leiter des hiesigen Kreiskrankenhauses und Besitzer der früheren Heubachschen Klinik, erwarb von dem Landwirt Myszewicz die 240 Morgen große frühere Lenzsche Besitzung in Kgl. Dombrowken bei Nitzwalde. Der Kaufpreis beträgt 8500 Dollar. Der neue Eigentümer hat die Absicht, hier ein Sanatorium zu errichten. *

A **Die Zufuhr von Getreide** war bei hiesigen Mühlen wieder recht stark. Besonders an den Wochenmarkttagen sieht man öfter ein Dutzend Fuhrwerke warten. Die Preise sind unverändert. Zwischen den einzelnen Getreidearten ist im Preise kein wesentlicher Unterschied. *

•

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**Deutsche Bühne, Grudziadz, E. V.** Am Mittwoch, den 29. d. M., wird Lessings Minna von Barnhelm zum letzten Male gegeben. Um den Schülern Gelegenheit zu geben, dies klassische Lustspiel kennen zu lernen, hat die Theaterleitung eine größere Anzahl Schülerkarten zum billigen Preise von 1 Zl. zur Verfügung gestellt. Die Darstellung ist eine so vorzügliche, daß die beiden ersten Aufführungen mit großem Beifall aufgenommen wurden; es sollte sich daher niemand die Gelegenheit vorübergehen lassen, sich einen genußreichen und vergnügten Abend zu verschaffen. (22332 *

## Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Montag früh betrug der Wasserstand nur noch 0,30 Meter über Normal. — An Schiffsverkehr war zu verzeichnen: Dampfer „Staszyć" kam mit einem Kahn von oben und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Danzig weiter. Der hiesige Dampfer „Herold" holte aus Silno (Schillno) eine Trafte ab. Dabei passierte ihm das Mißgeschick, daß sie beim Durchschleppen unter der Eisenbahnbrücke gegen einen Pfeiler gedrückt und völlig zertrümmert wurde. Ein Teil der Trafte konnte vor dem Seglertor aufgehalten und verankert werden, während andere Teile bereits dicht unterhalb der Brücke festgemacht werden konnten. Ohne Dampferhilfe passierten fünf weitere Traften, die wohlbehalten unter der Brücke durchschwammen. Sie haben die Talfahrt bereits fortgesetzt. Sonntag und Montag fuhr je ein leerer Kahn unter Segel von hier stromab. **

‡ **Der letzte Sonntag** bescherte uns außerordentlich mildes Wetter und lockte so recht zu einem größeren Spaziergang ins Freie hinaus. Der Hauptbetrieb herrschte wie gewöhnlich im Stadtpark auf der Bromberger Vorstadt, aber auch andere Plätze der näheren Umgebung — z. B. Heppners Ruh, der Weinberg, die Eisenbahnbrücke u. a. — waren sehr viel aufgesucht. Der Sonnenuntergang, von der Weichselbrücke aus gesehen, bot wieder einen unvergleichlich schönen Anblick. **

‡ **Thorner Viehmarktbericht.** Der Donnerstag-Viehmarkt wies einen Auftrieb von nur zehn Fettschweinen und 47 Läuferschweinen auf, ferner waren 154 Ferkel und 6 Ziegen zum Verkauf gestellt. Man zahlte für Schlachtschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 50 zł, für Läufer unter 35 Kilo 18 bis 22 zł, über 35 Kilo 25 bis 28 zł, für Ferkel (je Paar) 8 bis 14 zł. Ziegen kosteten 10 bis 14 zł. **

‡ **Die Ballade vom „Bühnenschwein".** Die darstellenden Mitglieder unserer Deutschen Bühne hatten ihre Angehörigen, sowie die Vorstandsmitglieder des Bühnenvereins und des Vereins Deutsches Heim mit ihren Damen zu einem Wurstessen aufgefordert, das am Sonnabend im Saale des Deutschen Heims stattfand. Die „Vorgeschichte" der Feier, die der Vorsitzende, Zahnarzt Scharf, bekannt gab, ist ganz hübsch. Bei dem im vergangenen Jahre veranstalteten Bühnenfest hatte ein Bühnenmitglied das von einem Rittergutsbesitzer gestiftete Ferkel gewonnen und es der Bühne „vermacht". Es wurde in Pflege gegeben und entwickelte sich zu einem wahren Prachtexemplar, um schließlich doch „daran zu glauben". Zu schmackhaften Würsten verarbeitet, schmeckte es vortrefflich und jeder Teilnehmer bekam sogar noch ein kleines Andenken an das „Bühnenschwein" in Gestalt eines Stückchens Speck. Während des Essens konzertierte das Bühnen-Orchester unermüdlich, und den Abschluß bildete natürlich der Tanz. **

‡ **Wegen Schmuggels** und Verkaufs von Tabak wurde ein junges Mädchen, die bei ihren Eltern in der ul. Szczytna (Schillerstraße) wohnhafte Helena R. verhaftet. **

‡ **Feuer.** Im Hause ul. Grudziądzka (Graudenzerstr.) Nr. 97, Herrn Alfred Rapinski gehörig, entstand in der Waschküche ein Brand, der die Decke ergriff. Die alarmierte Feuerwehr war schnell zur Stelle und löschte das Feuer in etwa viertelstündiger Tätigkeit. Der angerichtete Schaden beträgt etwa 200 zł. — Ein zweiter Brand entstand auf der Bromberger Vorstadt im Hause des Herrn Tober in der ul. Klonowicza (Talstraße) Nr. 23. Obwohl hier die Gefahr in noch kürzerer Zeit durch die Feuerwehr beseitigt werden konnte, ist der Schaden doch größer als im ersten Falle, da die Möbel einiger Mieter stark durch die Wassermassen litten. **

—* **Landkreis Thorn,** 26. Oktober. Die Kartoffelernte ist fast überall beendet und nur vereinzelte Nachzügler graben noch ihre Kartoffeln. Auch die Einsaat des Wintergetreides ist überall bereits erledigt. Nur Landwirte der Niederung werden im kommenden Frühjahr ganze Strecken von Wintergetreide umpflügen und mit Sommergetreide besäen müssen, da der frischgesäte Roggen infolge der zu großen Nässe verfault ist.

—* **Aus dem Drewenzwinkel**, 26. Oktober. Einen Protest gegen die Voreinschätzung durch die Steuerveranlagungskommission eingelegt haben einzelne Gemeinden, mit dem Ersuchen um Ungültigkeitserklärung der Einschätzung und Neueinschätzung. Als Begründung wird angegeben, daß die gewählten Bevollmächtigten einiger Gemeinden zur Mitberatung der Kommission nicht eingeladen worden waren, wodurch sich die betreffenden Gemeinden benachteiligt fühlen.

* **Dirschau** (Tczew), 27. Oktober. Eine schöne Abschiedsfeier für ca. 25 aus dem hiesigen Eisenbahndienst scheidende Veteranen der Arbeit bei diesem staatlichen Betriebe hatten die Vorstände der einzelnen Betriebsämter am Sonnabend abend veranstaltet. Es handelte sich hierbei um alte, seit Jahrzehnten in den hiesigen Eisenbahnbetriebswerkstätten beschäftigte Angestellte, die jetzt pensioniert werden. Um 7 Uhr abends marschierte ein langer Zug sämtlicher Eisenbahnbediensteten unter Vorantritt der Eisenbahn-Musikkapelle und flankiert von Fackelträgern der Eisenbahn-Feuerwehr, in der Mitte die zu ehrenden Pensionäre, mit Eichenkränzen geschmückt, zur Stadthalle, wo im großen Saale die Abschiedsfeier stattfand.

* **Konitz** (Chojnice), 27. Oktober. Ein „Reisender" aus Kalisch machte eine „Spazierfahrt" nach Danzig, um dann bei seiner Rückkehr etwas Tabak für seinen „eigenen" Bedarf mitzunehmen. Auf dem hiesigen Bahnhof aber wurde der „Reisende" angehalten und ihm bei dieser Gelegenheit etwa 10 Pfund Tabak, mehrere tausend Zigaretten und mehrere hundert Zigarren abgenommen. Um sein schweres Gepäck erleichtert und unter Einbuße seines für den Tabak bezahlten Geldes fuhr der Herr dann nach seiner Heimat zurück.

we **Aus dem Kreise Schwetz**, 27. Oktober. Die Rübenlieferung nach der Zuckerfabrik ist in vollem Gange, und auf allen Bahnhöfen sieht man viele mit Rüben beladene Wagen. Auch Kartoffeln müssen in offenen Wagen verladen werden. Da in den letzten Nächten die Temperatur ziemlich gesunken war, werden die offenen Kartoffelsendungen von den Verladern mit Stroh bedeckt. Die Rübenernte ist noch in vollem Gange. Sehr reichlich Grünfutter ist noch dort vorhanden, wo Serradella angebaut wurde. Kühe weiden auf dem üppigen Grün, auch wird noch gemäht. Auch Klee bietet noch reichlich Herbstweide. Leider hat in einzelnen Gegenden der Acker noch sehr viel Nässe: Jede Feldwiese ist zu einem Tümpel geworden. Die aufgegangene Saat steht hier und da unter Wasser, und auf manchen Stellen hat man überhaupt nicht bestellen können. Der Obstversand naht seinem Ende.

* **Stargard** (Starogard), 27. Oktober. Erkrankungen an Unterleibstyphus sind in unserer Stadt und Umgegend gemeldet worden. Bisher sind 20 solcher Fälle bekannt geworden.

et. **Tuchel** (Tuchola), 26. Oktober. Über starke Kartoffelfäule in Mieten und Kellern kommt Klage von umliegenden Ortschaften und Gütern. Auf einer großen Wirtschaft kamen die Frühsorten „Rosen" und „Kaiserkrone" gut ein, wurden auch bei bester Witterung eingedeckt. Mehrfach nachgesehen, zeigten die Kartoffeln keine Krankheit. Plötzlich senkte die Decke der einen Miete etwas ein, bei Öffnung der Miete ergab es sich leider, daß der ganze Inhalt bereits verloren war. Zwei weitere Mieten der Frühsorten waren durch Fäulnis stark angegriffen, aber ein Teil des Inhaltes konnte noch gerettet werden und ging als Fabrikware sofort zur Bahn. Die mittelspäte „Weltwunder" krankt auch in einigen Ortschaften; auch diese Art wird schnell abgesetzt und verfrachtet. Von den Spätsorten hält sich bis dahin „Industrie" sehr gut, weniger dauerhaft zeigen sich andere Spätarten. Der Züchter ist gehalten, der Aufbewahrung der sonst sehr ertragreichen Kartoffelernte vollste Aufmerksamkeit zu widmen. — Die Jagdliebhaber im Kreise waren mit dem diesjährigen Ergebnis der Hühnerjagd gar nicht zufrieden. Vollauf Entschädigung erhalten sie nun durch die Erträge aus der Hasenjagd. In Fehlenz — ein kleines Jagdgebiet — hat der Jagdpächter an einem Tage auf der Suche fünf Hasen zur Strecke gebracht; überhaupt jede Suche macht sich belohnt. Man kann Tiere, 8—10 Pfund schwer, mit 3 Złoty erstehen.



## Aus der Freistadt Danzig.

* **Danzig**, 25. Oktober. In der Familie des Hofbesitzers Dyck in Pordenau wurde der 20jährige Sohn Willfried das Opfer einer Kohlenoxydgasvergiftung. Er hatte sich bei noch nicht ausgebranntem Ofen schlafen gelegt. Es entwickelte sich dann Kohlenoxydgas, durch dessen Ausströmen er betäubt und getötet wurde. — In letzter Zeit sind hier wiederholt Straßenbriefkasten gewaltsam erbrochen und wahrscheinlich beraubt worden. Leider ist es bisher nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

* **Danzig**, 27. Oktober. Ein Zentralfriedhof soll für Danzig und Langfuhr angelegt werden. Es sollen zwei Geländestücke erworben werden. Das eine liegt oberhalb Hochstrieß und ist etwa 34 Hektar groß, das andere oberhalb von Emaus nach Dreilinden, Müggau, etwa 39 Hektar groß.

## Ein neues Rundfunkwunder.

Das deutsche Reichspostministerium hat die Anregung zur Durchführung von Experimenten gegeben, deren jetzt vorliegendes Endergebnis ein neues Rundfunkwunder genannt werden muß: Es ist die Vermittelung von Sprache und Musik unter Verwendung der Starkstromnetze für den Licht- und Kraftbedarf. Mit anderen Worten: Nach dem neuen Verfahren kann man seine Unterhaltung aus der gleichen Leitung beziehen, durch die man Licht und elektrische Kraft bezieht. Darüber wird dem „Tag" aus Altenburg berichtet:

Organisiert waren die Versuche, deren Ergebnisse auf einer Rundfahrt durch das frühere Herzogtum Sachsen-Altenburg gezeigt wurden, durch die Telefunkengesellschaft. Der Konzern der Thüringer Gasgesellschaft, dem alle Altenburger Kraftwerke gehören, hatte sein Starkstromnetz für die Versuche zur Verfügung gestellt. Ausgeführt und bis zur praktischen Verwertung durchgearbeitet wurde das neue Verfahren von Dr. phil. Prinz Reuß, der als einer unserer besten Radiotechniker gelten muß. Der Prinz selbst führte das Verfahren in Rositz vor. In dem dortigen Kraftwerk ist die Sendeeinrichtung aufgebaut. Sie nimmt wenige Quadratmeter ein. Durch sie werden hochfrequente elektrische Wellen erzeugt von sechs Kilometer Länge, die mit dem Starkstromnetz weitergegeben werden. Sie behindern nicht den Licht- oder Kraftstrom, der mit dem Drahtnetz über das weite Gebiet, das 60 Kilometer im Durchmesser hat, geschickt wird, werden selbst nicht gestört durch diesen Strom und überwinden ohne Schwierigkeiten auch alle Hindernisse des Starkstromnetzes. Sie können durch einen einfachen Kontakt und einen Detektorapparat allerfeinster Konstruktion dem menschlichen Ohr mit den ihnen aufgedrückten Schallwellen vermittelt werden.

Bei dem Vorführungsexperiment hörte man ein provisorisches Programm, das von Berlin ausgegeben wurde. Der Weg von Berlin nach Rositz ging teils durch Kabel, teils durch Oberleitung, kam im Kraftwerk Rositz an, wurde dort über Leitungen geschickt mit 22 000 Volt, mit 500 Volt und schließlich mit 110 Volt, und wurde doch regelmäßig sehr gut gehört. Der Bevölkerung des vom Altenburger Kraftwerk versorgten Gebietes wird der Detektorapparat, wenn sie ihn nicht kauft, ebenso wie die Elektrizitätszähler für wenige Pfennige Miete ins Haus gestellt. Ohne Antenne und ohne irgendwelche Einstellnotwendigkeiten hören sie ab, indem sie den Kontakt in eine Steckdose stecken. Dabei ist es gleichgültig, ob das Licht brennt, oder ob es durch eine Störung im Werk zeitweilig unterbrochen ist.

Der große Fortschritt dieser technischen Neuerung liegt darin, daß die Belehrung und Unterhaltung der Rundfunksender auch den Gebieten zugänglich gemacht werden können, wo ein leistungsfähiger Sender in absehbarer Zeit nicht aufgestellt werden kann. Die neue Methode wird Sendestationen oder Selbsthilfesender überall da überflüssig machen, wo ein ausgedehntes oberirdisches Verteilungsnetz für Elektrizitätsversorgung vorhanden ist.

# Kleine Rundschau.

## Das Wettrennen zum Nordpol.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Flieger Larsen und Friedrichsen haben sich entschlossen, im Jahre 1925 mit Unterstützung der Regierung einen Nordpolflug zu unternehmen. Die Leitung des Fluges wird Amundsen inne haben. Der Aufstieg soll auf Spitzbergen erfolgen und am Nordpol Station gemacht werden. Die zurückzulegende Strecke beträgt 5200 Kilometer. Im Jahre 1925 wird ein wahres Wettrennen nach dem Nordpol stattfinden. Auch ein Franzose, ein Engländer und zwei Amerikaner beabsichtigen, im Jahre 1925 den Flug zum Nordpol zu unternehmen.

Der neue spannende Zukunftsroman der „Deutschen Rundschau" mit dessen Abdruck wir soeben begonnen haben, entwirft ein grandioses Bild von den durch die Flugmaschine noch nicht entdeckten Schnee- und Eisregionen am Nordpol.

*

* **Von einer Selbstmörderin getötet.** Im französischen Hospital in London hat eine Frau Selbstmord verübt und dadurch den Tod eines Unbeteiligten verursacht. Die Unglückliche öffnete im Fieberwahn das Fenster ihres im dritten Stock gelegenen Zimmers und sprang auf die Straße. Sie fiel auf einen gerade des Weges kommenden Postboten, dem die Wirbelsäule gebrochen wurde, während die Frau einen so schweren Schädelbruch erlitt, so daß sie nach wenigen Minuten starb.



**Am 11. November, mittags 12 Uhr,**
findet
im Lokale des Herrn Schulz, Terespol die
**Schluß-Generalversammlung**
der Viehverwertungs-Genossenschaft des Kreises Swiecki (J. L.) statt, wozu die Mitglieder ganz ergebenst eingeladen werden.

**Tagesordnung:**
1. Geschäftsbericht der Liquidatoren, Vorlegung der Bilanzen 1922, 1923 sowie der Złoty-Eröffnungs-Bilanz per 1. 9. 1924.
2. Bekanntgabe des Berichts über die gesetzliche Revision durch den Aufsichtsrat.
3. Entlastung der Liquidatoren.
4. Beschlußfassung über die Verwendung des Restvermögens gemäß § 81 Absatz 3 des Gen.-Ges.
5. Antrag der Liquidatoren auf Ermächtigung zur Löschung der Genossenschaft.
6. Verschiedenes. 22284

Pruszcz, den 24. Oktober 1924.
**Viehverwertungs-Genossenschaft des Kreises Swiecie in Pruszcz J. L.**
Die Liquidatoren
Fritz Ostwald Wilhelm Rose.



Die Beleidigung, welche ich gegen Anna Krüger aus Kania ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. Frau H. Rehbein.

# Eine geheime Revolutionsregierung in Belgrad.

**Wien, 27. Oktober. PAT.** Im Zusammenhange mit den Bandenüberfällen an der serbisch-bulgarischen Grenze meldet die „Neue Freie Presse“ aus Sofia: Der ehemalige Minister der Regierung Stambulinski, Obow, hat in Belgrad eine geheime Revolutionsregierung gebildet, um in Bulgarien einen Umsturz herbeizuführen und aus Bulgarien eine Republik zu machen. Obow hält sich für den zukünftigen Präsidenten der bulgarischen Republik, während der ehemalige Gesandte in Belgrad Togorow Ministerpräsident und der Oberst Tuleschko Kriegsminister werden soll. Sie organisieren Bandenüberfälle längs der serbisch-bulgarischen Grenze. Diese Überfälle haben bereits zu blutigen Zusammenstößen geführt. Amtlich wird versichert, daß alle diese Überfälle abgeschlagen wurden.

# Zur Frage der Einschränkung der Feiertage.

In der letzten Zeit sind verschiedentlich Nachrichten über die Einschränkung der Feiertage durch die Presse gegangen, die indessen miteinander vielfach in Widerspruch standen. Selbst die Polnische Telegraphen-Agentur brachte darüber widersprechende Mitteilungen. In seiner letzten Nummer beschäftigt sich der „Kurjer Poznański“ mit dieser Angelegenheit. Das Blatt meint zunächst, daß tatsächlich in der Frage der Feiertage in Polen eine gewisse Verwirrung herrsche, die man beseitigen müsse selbst auf die Gefahr hin, daß einzelne Feiertage beseitigt werden müßten. Auffällig sei, so meint das Blatt, daß der Ministerrat die Regelung dieser Angelegenheit gerade dem Ministerium für öffentliche Wohlfahrt übertragen habe. Es sei nicht bekannt, warum gerade diesem Ministerium ausschließlich; außer dieser Stelle seien in dieser Frage doch auch interessiert das Ministerium für religiöse Bekenntnisse und öffentliche Aufklärung; vielleicht hat man deshalb gerade diesem Ministerium diese Aufgabe zugewiesen, weil es bisher auf dem Gebiete der Arbeit und der öffentlichen Wohlfahrt wenig geleistet habe und jetzt seine Unentbehrlichkeit beweisen solle. (Leben wir doch in der unangenehmen Zeit des Abbaus.) Ein Programm habe es indessen bisher nicht entworfen, denn bald meldet die PAT. die Reduktion dieser Feiertage, wie z. B. Fronleichnam, bald wieder anderer. Frappierend sei die anscheinend beabsichtigte Verwirrung in dem Teil des Entwurfs, der die Feiertage in den Arbeitsstätten betrifft. Um ein Beispiel anzuführen, sieht die Sache so aus: In der wichtigsten Straße Warschaus oder Posens entsteht eine große Druckerei, z. B. für ein neues jüdisches Blatt. Unter 90 Arbeitern beschäftigt sie 47 Juden, die dann von ihrem Rechte Gebrauch machen und in der Druckerei Jom Kipur als Feiertag einführen, während am Fronleichnamstage die Rotationsmaschinen mit großem Getöse arbeiten. Auf diese ganze Angelegenheit kommen wir später noch ausführlich zurück. Vorläufig möchten wir nur auf den Nonsens hinweisen, der in der Beseitigung der 2. Feiertage von Weihnachten, Ostern und Pfingsten liegt. Die genannten Feiertage sind Volksfeiertage par excellence. Große Massen abhängiger Leute können sich besuchen und können sich an diesen Tagen dem religiösen Leben hingeben.

Das Blatt schließt seine Betrachtung wie folgt: Noch einmal erklären wir, daß diese Projekte das Merkmal nicht ausreichender Vorbereitung an sich tragen Sie sind ausschließlich vom Standpunkt der Arbeit behandelt, aber nicht vom Standpunkt der christlichen Feier der Feiertage; deshalb erwarten wir, daß die interessierten Kreise, namentlich die katholischen, die Abgeordneten veranlassen, den richtigen Standpunkt in der Frage einzunehmen.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg, 28. Oktober.**

### Weitere Liquidierungen.

Laut „Monitor Polski“ (Nr. 235—242) sind nachstehende Grundstücke zur Liquidierung bestimmt: In Malzewo, Kr. Dirschau, Bes. Richard Schröder nebst Ehefrau; in Kurnik, Bes. Leopold Neß; in Tzewskie Łaki, Kr. Dirschau, Bes. Max Schlicht; Molkereigrundstück in Kolmar, Bes. Karl Sünwald; in Kruszewo, Kr. Czarnikau, Bes. Friedrich Huge; ebendort, Bes. Friedrich Meibert; in Otorowo, Kr. Samter, Bes. Karl Rösener; in Gólka, Kr. Wongrowitz, Bes. Siegfried Witkowski; in Bzowo, Kr. Schwetz, Bes. Otto Franke; in Lowin, Kr. Schwetz, Bes. Friedrich Krämer; Rentenansiedlung in Otorowo, Kr. Samter, Bes. Rudolf Bader; desgl. in Szczepankowo, Kr. Samter, Bes. Gustav Brandt; desgl. in Ulanowo, Kr. Gnesen, Bes. Wilhelm Kemper und Ehefrau; desgl. in Mochy, Kr. Wollstein, Bes. Philipp Fleischer; desgl. in Jaromierz, Kr. Wollstein, Bes. Heinrich Döreng und Ehefrau; desgl. in Kicin, Kr. Posen-Ost, Bes. Gustav Habicht; desgl. in Miastowice, Kr. Znin, Bes. Heinrich Schlame; desgl. in Podlaski Wysokie, Kr. Wongrowitz, Bes. Wilhelm Kuck; desgl. in Rusinowo, Kr. Strelno, Bes. Paul Baumert; desgl. in Smieszkowo, Kr. Czarnikau, Bes. August Steup; desgl. in Skrzetuszewo, Kr. Gnesen, Bes. Wilhelm Bergmann; desgl. in Malice, Kr. Schubin, Bes. Friedrich Rensmeyer; desgl. in Wiekie Konarzyny, Kr. Konitz, Bes. Gustav und Johanna Gerschewski geb. Schülke; desgl. in Znin, Bes. Wilhelm Elgt; Apothekengrundstück in Zduny, Kr. Krotoschin, Bes. Franz Lehnert; Molkereigrundstück in Tarnowic, Kr. Obornik, Bes. Wilhelm Heinrich; Rentenansiedlung in Sielec, Kr. Inowrocław, Bes. Marie Rasch; chemische Fabrik in Gnesen, Bes. Dr. Ludwig Proebstel; Rentenansiedlung in Miaskowo, Kr. Kosten, Bes. Georg Winterstein; Grundstück in Rychtal, Kr. Kempen, Bes. Johann Hirsch; desgl. in Kempen, Bes. Heinrich Wagner; Mühlengrundstück in Nowy Młynie, Kr. Czarnikau, Bes. Karl Fischer; Grundstück in Wielichowic, Kr. Schmiegel, und in Rakoniewic, Kr. Wollstein, Bes. Kurt Linck in Dresden.

### Deutsche Bühne in Bromberg.

**„Die Fledermaus.“**

Ein frohes Wiedersehen gab es am Sonntag abend, als sich die heiter beschwingte Handlung der Straußschen Meisteroperette in angemessenem Geschwindschritt abwickelte, und von der Bühne her wie aus dem Orchesterraum die köstlichen Melodieblüten ihren bestrickenden Reiz entfalteten. In der vorigen Spielzeit war das Werk erst kurz vor Schluß herausgebracht worden, so daß es nur vier Aufführungen gab, und die weitere Ausbeute der zeitraubenden Einstudierung bis zu der jetzigen neuen Spielzeit vertagt werden mußte. So erschien denn am Sonntag vor vollem Hause die Operette, aufgefrischt durch erneute Herausarbeitung in manchen Einzelheiten. In allem Wesentlichen trug die Gesamtaufführung einen frischen Zug, sie zeigte Schmiß und Temperament, und darüber hinaus auch jene subtile Feinarbeit in der musikalischen Ausgestaltung, die für die Anmut und Eleganz der Straußschen Melodielinien unbedingtes Erfordernis ist. Von Vorteil für die klangliche Wirkung des Instrumentalparts war die Tieferlegung des Orchesterraums, wodurch der Zusammenhang geschlossener und außerdem eine zartere Abdämpfung erzielt wurde, die dem Hervortreten des Gesanglichen günstig war. Zu bedauern war aber das Fehlen des Schlagzeugs und zu wünschen wäre ein klangvolleres Harmonium, als teilweiser Ersatz der Bläserstimmen. Ließe sich nicht vielleicht sogar ein „amerikanischer Onkel“ ausfindig machen, der ein gediegenes Bechstein-Klavier stiften würde? — Es kann auch eine andere Fabrikmarke sein.

Die Besetzung der einzelnen Partien war die gleiche wie bei den Aufführungen in der vorigen Spielzeit. Ausgezeichnet die Rosalinde von Otti Kolloch-Reeck, gegen die damalige Leistung noch feiner herausgearbeitet, im Gesanglichen prächtig disponiert und ausgefeilt, und von diskreter und doch wirksamer Pointierung im Spiel. Die Adele — Zofja Majewska — gleichfalls nach beiden Richtungen hin vorzüglich angelegt und mit spielfreudigster Laune durchgeführt.. Bruno Lenketts Eisenstein bewegte und bewährte sich im Stil des flotten Draufgängers wieder mit kräftiger Wirkung und kam gesanglich in dem schwierigen Uhr-Duett zu guter Wirkung. Toni Titz ein fescher Prinz, Walter Schnura ein famoser Gefängnisdirektor, Genre „fideles Haus“, Adolf Dindinger ein flotter Falke, Emil Haynn ein burlesker Notar und — hier nicht zu vergessen, wie auf dem Theaterzettel — Erich Uthke ein Frosch, der mit seinen Kalauern unfehlbar ins Schwarze traf. Der Chor bot in dem prächtigen Finale des zweiten Aktes eine klangvolle und schön abgetönte Leistung und die Tanzeinlage (Vera Penner, Ada Wilmes und Hilde Glow) verdiente vollauf den gespendeten Beifall. Die musikalische Leitung durch Direktor von Winterfeld zeigte neben der notwendigen straffen Rhythmik eine sorgsame Ausarbeitung, der das Orchester und die Sängerschaft folgsam nachkam, und die dekorative und kostümliche Ausstattung konnte sich, im Rahmen unserer Verhältnisse, schon sehen lassen. So kam eine Aufführung zustande, beschwingt und lebendig, und wir wollen hoffen, daß der erwartete äußere Erfolg der hingebenden Arbeit der Einstudierung vollauf die Wage halten werde. kb

§ **Angestellten- und Invalidenversicherung.** Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft teilt mit: Alle Versicherungspflichtigen, die aus der Invaliditäts- und Altersversicherung in die Angestellten-Versicherung übernommen werden mußten, werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie ihren Anspruch an die Angestellten-Versicherung erst nach zehnjähriger Zugehörigkeit, also nach 120 Monatsbeiträgen geltend machen können, während nach Ablauf von zwei Jahren sie jeglicher Ansprüche aus der Invaliditäts- und Altersversicherung verlustig gehen, wenn nicht innerhalb dieser zwei Jahre, d. h. vom Tage der Ausstellung bis zum Tage der Aufrechnung mindestens 20 Beitragsmarken verwandt worden sind. Es kann also vorkommen, daß ein Versicherungspflichtiger, der z. B. schon 25 Karten geklebt hat und nach 2 1/2 jähriger Zugehörigkeit zur Angestelltenversicherung Invalide wird, weder aus der Angestelltenversicherung (da hier Karenzzeit 10 Jahre) noch von der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Rente erhält. Es ist den in Frage kommenden Versicherten dringend zu empfehlen, aus eigenen Mitteln die oben erwähnten 20 Beitragsmarken zu entrichten, damit sie die Anwartschaft aus den Quittungskarten nicht verlieren.“ Die Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft, Abteilung Volkswirtschaft, Poznań, ul. Fr. Ratajcaka 39 ist gern bereit, weitere Auskünüfte zu erteilen.

§ **Die Landwirtschaftliche Winterschule** in Birnbaum (Międzychód) eröffnet am 4. November ihren deutschsprachigen Winterkursus. (Näheres in der Anzeige.)

§ **Der Schweinemarkt** auf dem städtischen Viehhof findet in dieser Woche am Freitag statt, da der Sonnabend Feiertag ist (Allerheiligen).

§ **Autounfall bei Schubin.** Wie die „Gazeta Bydgoska“ mitteilt, ist Dr. Jan Szymański, der zu einer Reise nach Schubin das Auto der genannten Zeitung benutzt hatte, auf der Rückfahrt in der Nähe von Schubin verunglückt. Aus noch nicht aufgeklärter Ursache geriet das Auto in den Straßengraben, wobei die beiden Vorderräder zertrümmert wurden. Dr. Szymański trug ziemlich erhebliche Verletzungen und Kontusionen am ganzen Körper davon, besonders auch am Kopfe. Er konnte sich indessen nach Schubin zurückbegeben, wo er von dem dortigen Arzte betreut wurde. Am gestrigen Montag kehrte er mit dem Zuge nach Bromberg zurück. Der Chauffeur ist bei dem Unfall nicht verletzt worden.

*

### Vereine, Veranstaltungen 2c.

**Janus.** Freitag, den 31. Oktober, abends 7 Uhr, IV. 22283

**„Biologische Streifzüge.“ Heute, Dienstag 6 1/2 Uhr,** im evangl. Gemeindehaus (Elisabethstraße) 1. Vorlesung: Lebenserscheinungen und Lebensbedingungen. Karten in der Geschäftsstelle, Danzigerstr. 22, III. (22348

* * *

* **Lissa (Leszno), 24. Oktober.** Die hiesige Strafkammer hatte die aus Galizien stammende Bronislawa Jaminska wegen angeblichen Giftmordes an der Ehefrau des Polizeibeamten Pawlowski, mit dem sie ein unerlaubtes Verhältnis unterhielt, zum Tode verurteilt. Auf die von der Verurteilten beim Obersten Gerichtshofe in Warschau eingelegte Revision hob dieser das Urteil auf und verwies die Angelegenheit an die Lissaer Strafkammer zurück. Diese kam in der erneuten Verhandlung zu einer Freisprechung der Angeklagten.

* **Posen (Poznań), 25. Oktober.** Vorgestern veranstaltete die Posener Herdbuchgesellschaft des schwarzbunten Niederungsrindes Großpolens in der Ausstellungshalle neben dem Oberschlesischen Turm eine Zuchtviehversteigerung, zu der etwa 200 Interessenten erschienen waren. Von den im Katalog verzeichneten 40 Tieren waren zum Teil infolge sanitätspolizeilicher Anordnungen im ganzen nur 23 erschienen. Die Preise bewegten sich zwischen 750 bis 2300 zł. Den Höchstpreis erzielte Rittergutsbesitzer Czapski-Obra mit 2300 zł für einen Bullen, Katalognummer 30, der zwar zunächst zurückgekauft, dann aber freihändig weiter versteigert wurde. Preise über 2000 zł brachten noch die Katalognummern 26, Züchter Sondermann-Przyborowko, Käufer Herr v. Lohmann-Nitsche auf Kowiec, mit 2100 zł, ebenso der Bulle Nr. 13 des Herrn Czapski-Obra, Käufer die Herrschaft Lekowo. Für den Bullen Katalognummer 7 zahlte die Herrschaft Pempowo an den Züchter Sondermann-Przyborowko 2000 zł. Die Preise unterscheiden sich allerdings von den Millionenpreisen der Inflationszeit nicht unwesentlich.

# Aus dem Gerichtssaale.

*— **Ein Warschauer „Einbrecherlehrling“** kam vor einiger Zeit nach Danzig und versuchte sich im italienischen Konsulat. Er brach hier ein, öffnete die Schubladen der Tische, aber er mußte sein Vorhaben aufgeben; denn seine Kunst reichte nicht bis zu dem eigentlichen Ziel, dem Geldschrank. Darauf reiste er nach Warschau zurück und suchte einen Einbrecher„meister“ auf, den Friseur Franz Kisewicz, um ihn auf seinen mißlungenen Versuch aufmerksam zu machen. Er beschrieb dem Kisewicz die Einbruchsmöglichkeit in Danzig, und nun fuhr dieser nach Danzig, um den Einbruch durchzuführen. Er öffnete den Geldschrank und stahl 4500 Lire, 20 Dollar, sowie einige Złoty und Danziger Gulden. Doch wurde er bald als Täter entdeckt und eingesperrt. K. stand nun vor dem gemeinsamen Schöffengericht, das ihn wegen Einbruchsdiebstahls zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilte.

# Handels-Rundschau.

**Änderung des polnischen Zolltarifs.** Das Zollkomitee hielt im polnischen Handelsministerium am Sonnabend eine Sitzung ab, in der über Zollerleichterungen und Liquidierung der Zölle für verschiedene Waren beraten wurde.

**M. Die Krisis in der polnischen Textilindustrie.** Die polnische Textilindustrie macht seit längerer Zeit eine heftige Krisis durch. Gegenwärtig ist die Lage so, daß die Produktion nur 50 Prozent der Vorkriegserzeugung beträgt, während zurzeit der heftigsten Krise in der polnischen Industrie vor dem Kriege, im Jahre 1912, die Produktionsverminderung nur 15 Prozent ausmachte. Gegenwärtig entfallen auf einen Arbeiter 4,3 Arbeitstage in der Woche. In den Lodzer Fabriken werden zurzeit 66 626 Arbeiter beschäftigt, während im Februar v. J. noch 95 363 Arbeiter beschäftigt werden konnten. Wie groß die durchgeführte Reduktion ist, geht daraus hervor, daß im Mai in der Lodzer Textilindustrie 14 000 Arbeitslose gezählt wurden, inzwischen ist die Arbeitslosenziffer um 100 Prozent gestiegen. Die Reduktion wäre bedeutend größer, wenn nicht viele der Arbeiter „verkürzt“ arbeiten würden.

## Geldmarkt.

**Warschauer Börse vom 27. Oktober.** Umsätze: Verkauf — Kauf. Belgien 24,97 1/2, 25,10—24,85. Holland 204,25, 205,25—203,25. London 23,32, 23,43—23,21. Neuyork 5,18 1/2, 5,21—5,16. Paris 27,04 1/2, 27,18 bis 26,91. Prag 15,50, 15,57—15,43. Schweiz 99,97, 100, 47—99,47. Wien 7,32 1/2, 7,35—7,28. Italien 22,42, 22,54—22,31. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten: 5,18 1/2, 5,21—5;16.

**Amtliche Devisenkurse in Danzig vom 27. Oktober.** Banknoten: 100 Reichsmark 132.418 Geld, 133.082 Brief. 100 Złoty 107.61 Geld, 108.14 Brief. 1 amerikanischer Dollar 5.6673 Geld, 5.5952 Brief. Scheck London 25.07 Geld, 25.07 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25.08 Geld, 25.08 Brief. Berlin Reichsmark 132.568 Geld, 133.232 Brief. Neuyork 1 Dollar 5.5698 Geld, 5.5977 Brief. Holland 100 Gulden 218.70 Geld, 219.80 Brief. Warschau 100 Złoty 106.86 Geld, 107.39 Brief.

**Berliner Devisenkurse.**

| Für drahtlose Auszahlungen in Mark | In Billionen 27. Oktober Geld | Brief | In Billionen 21. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|
| Buenos-Aires . 1 Pes. | 1,52 | 1,53 | 1,54 | 1,55 |
| Japan . . . . . . 1 Yen | 1,61 | 1,62 | 1,605 | 1,615 |
| Konstantinopel 1 t. Pfd. | 2,26 | 2,28 | 2,26 | 2,28 |
| London . . 1 Pfd. Strl. | 18,83 | 18,92 | 18,845 | 18,935 |
| Neuyork . . . . 1 Doll. | 4,19 | 4,21 | 4,19 | 4,21 |
| Rio de Janeiro 1 Milr. | 0,46 | 0,47 | 0,46 | 0,47 |
| Amsterdam . . 100 Fl. | 164,99 | 165,81 | 164,79 | 165,61 |
| Brüssel-Antw. 100 Frc. | 20,03 | 20,18 | 20,13 | 20,28 |
| Christiania . . 100 Kr. | 59,55 | 59,85 | 59,75 | 60,05 |
| Danzig . . . 100 Gulden | 75,26 | 75,64 | 75,26 | 75,64 |
| Helsingfors 100 finn M. | 10,51 | 10,57 | 10,51 | 10,57 |
| Italien . . . . 100 Lira | 18,05 | 18,15 | 18,22 | 18,32 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 6,065 | 6,095 | 6,005 | 6,035 |
| Kopenhagen . . 100 Kr. | 71,92 | 72,28 | 72,29 | 72,65 |
| Lissabon . . 100 Elcuto | 16,46 | 16,54 | 15,96 | 16,04 |
| Paris . . . . . 100 Frc. | 21,82 | 21,92 | 21,92 | 22,02 |
| Prag . . . . . . 100 Kr. | 12,495 | 12,565 | 12,50 | 12,56 |
| Schweiz . . . 100 Frc. | 80,625 | 81,025 | 80,67 | 81,07 |
| Sofia . . . . 100 Leva | 3,05 | 3,07 | 3,04 | 3,06 |
| Spanien . . . 100 Pes. | 56,06 | 56,34 | 56,06 | 56,34 |
| Stockholm . . . 100 Kr. | 111,42 | 111,98 | 111,47 | 112,34 |
| Budapest . . 100000 Kr. | 5,485 | 5,505 | 5,48 | 5,50 |
| Wien . . . . 100000 Kr. | 5,91 | 5,94 | 5,915 | 5,945 |

**Züricher Börse vom 27. Oktober.** (Amtlich.) Neuyork 5,20 1/4. London 23,37 1/2. Paris 27,05. Wien 73 3/4. Prag 15,50. Italien 22,42 1/2. Belgien 25. Holland 204 1/4. Berlin 123 1/2.

**Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22, 1 Dollar,** gr. Scheine 5,16, kleine Scheine 5,16, 1 Pfund Sterling 23,03, 100 fr. Frank 26,62, 100 Schweizer Frank 98,72.

## Aktienmarkt.

**Posener Effektenbörse vom 27. Oktober.** Bankaktien: Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 7,00. Polski Bank Handlowy, Pozn., 1.—9. Em. 2,00. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,65. — Industrieaktien: Cegielski 2., 1.—9. Em. 0,60. Hartwig C., 1. bis 8. Em. 0,75. Iskra 1.—4. Em. 0,65. Dr. Roman May 1.—5. Em. 23,50. Papiernia Bydgoszcz 1.—4. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,70. Sarmatia 1.—2. Em. 8,00. Tri 1.—3. Em. 11,00. „Unja“ (dawn. Bentzki) 1.—3. Em. 6,00—5,75. Wytwórnia Chemiczna 1.—6. Em. 0,40—0,35.

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 27. Oktober.** (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilogr. — Doppelzentner bei sofortiger Waggon-Lieferung in Złoty.)

**Weizen** 24,00—26,00, Roggen 22,00—23,00 **Weizenmehl** (65% inkl. Säcke) 39,00—41,00, **Roggenmehl** (70% inkl. Säcke) 31,00 bis 33,00, **Roggenmehl** (65% inkl. Säcke) 35,50, **Brauereigerste** —,— 26,50, Weizenkleie 13,00, Roggenkleie 13,50, Hafer 22—23, Fabrikkartoffeln 3,30, Eßkartoffeln —,—. — **Tendenz:** Im allgemeinen ruhig und unverändert.

**Danziger Getreidebörse vom 27. Oktober.** (Nichtamtlich.) Weizen, 126—130pfd., unv., 13,75—14,80, Roggen unv., 12,95—13,15, Gerste, feinste kujawische, 16,00, mittel, flau, 14,50—15,00, Hafer, unv., 11,00—12,00, Erbsen, kleine, 12,00 bis 14,00, Viktoria, flau, 15—18,50, Roggenkleie 9,00, Weizenkleie 9,00 Gulden pro Ztr., Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48 Gulden per 100 Kg. Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kilogramm.

**Berliner Produktenbericht vom 27. Oktober.** Amtliche Produktennotierungen per 100 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 205 bis 210, mecklenb. 200, Tendenz ruhig, Roggen märk. 197—202, stetig, Sommergerste 230—256, Winter- und Futtergerste 200—215, ruhig, Hafer, märk. 171—181, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. 28—32, ruh., Roggenmehl für 100 Kg. 27 1/2—31 1/2, ruhig, Weizenkleie für 100 Kg. 12,50—12,80, ruhig. — Roggenkleie 12,50—12,80, ruhig, Raps für 100 Kg. 390—400, stetig, Leinsaat 390—400, stetig, Viktoriaerbsen für 100 Kg. 33—37, kleine Speiseerbsen 24—26, Futtererbsen 18,50 bis 19,50, Peluschken 17—19, Ackerbohnen 20—22, Wicken 18—20, blaue Lupinen 14—15, gelbe Lupinen 16—18, Serradella alte 14—15, neue 20—24, Rapskuchen 15,80, Trockenschnitzel prompt 10, Kartoffelflocken 19.

## Materialienmarkt.

**Notierungen der Berliner Metallbörse vom 27. Oktober.** Preis für 1 Kg. in Gold-Mark. Raffinadekupfer (99—993 Proz.) 1.17—1,18. Originalhüttenweichblei 0.695—0.70. Hüttenrohzink (i. fr. Verkehr) 0.645—0.655. Remalted Plattenzink 0.585—0.59. Originalh.-Alum. (98—99 Proz.) i. Blöck., Walz- od. Drahtb. 2.30—2.40, do. in Walz- od. Drahtb. (99 Proz.) 2.40—2.50. Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4.95—5.00. Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4.85—4.95. Reinnickel (98—99 Proz.) 2.95—3.05. Antimon (Regulus) 0.96 bis 0,98. Silber i. Barr. für 1 Kg. 98.25—99.25.

## Wasserstandsnachrichten.

**Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. Oktober 1924 in** Krakau — 2,44 (—), Zawichost 0,59 (—), Warschau 0,91 (0,91), Plock 0,54 (0,54), Thorn 0,30 (0,31), Fordon 0,45 (0,46), Culm 0,41 (0,43), Graudenz 0,43 (0,47), Kurzebrak 0,94 (0,96), Montau — (—), Piekel 0,39 (0,40), Dirschau 0,16 (0,18), Einlage 2,00 (2,08), Schiewenhorst 2,28 (—) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.



Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.**

**Renate.**
Unser Harold hat ein Schwesterchen bekommen. 12330
**Fritz Mielke**
u. **Frau Hildegard** geb. **Lübke.**
Kruschin Kraiński, den 26. 10. 24.

## Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen ihre Teilnahme und Liebe in so reichem Maße gezeigt haben, sagen wir hierdurch unseren **herzlichsten Dank.** 12325

Bydgoszcz, den 27. Oktober 1924.

**Auguste Poltz**
**und Kinder.**

**Schwellen**
für Kleinbahn, 1,20 m lang, 13/16 cm stark, liefert per Stück 75 gr
**Raatz, Solec.**
Telefon 28. 12326

## Säcke
1½ Ztr. Stück 1,30 zł.
2 „ „ 1,48 „
b. Abnahm. v. 250 Stck., weniger 8-12% Aufschl.
**Erich Dietrich, Bydg., Gdańska 130.**
Jute-Erzeugnisse. 21612

**Grundlegenden Unterricht**
im **Polnischen** (Grammatik, Sprechübungen, Lesen und Schreiben) erteilt energische, staatl. gepr. Lehrerin, auch in d. Abendstund. Kommt evtl. auch ins Haus. Off. u. **P. 12212** a. d. G.

**Flechte Stühle aus**
in u. auß. d. Hause, evtl. a. d. Lande. **Stodolski, Kujawska 13.** Kellerwohnung. 12329

# Engl. Senf u. Gewürze

biete ich als Vertreter der 22210

## Fa. J. & J. Colman, Ltd., London

verzollt und transit zu Fabrikpreisen.

**David Szkolnik, Danzig,** Lastadie 30/32.
Telefon 169, 2287. Telegr.-Adr. „**Russobrit**".

## Der Herr

*kleidet sich elegant bei*

## *Waldemar Mühlstein*

*Schneidermeister*

*ul. Gdańska 150 Danzigerstr.*

*Fernruf Nr. 1355.*

21141

## Vertausche nach Polen
170 Morg. Weizenboden, gute massive Gebäude, Invent., 8 Pferde, 30 Stck. Vieh. Zur Antwort 1 Złoty.
**Schmidt, Marienwerder Westpr.,**
**Bismarckstraße Nr. 36.** 22319

## Gut
**von 500—1000 Morgen** direkt vom Besitzer zu kaufen ges. Off. unt. Ang. d. Beding. erb. unt. „**Gut 1943**" an **A. G. „Reklama Polska" Poznań,** Aleje Marcinkowskiego 6

## Kaufe Kartoffeln.
**Uebernehme auch bahnstehende zur bestmöglichen Verwertung**
bei niedrigster Provisionsberechnung. 22051
**Bernhard Schlage**
Tel. 7022. **Danzig-Langfuhr.** Tel. 7022.

**Wohne jetzt**
## Nakło, ul. Dworcowa 398
**Telefon Nr. 66.** 22075
**Sentkowski, Kreistierarzt.**

## Alaun-Leder
**weiß und gefettet**
offerieren
**Poznańskie Zakłady Garbarskie**
T. z o. p.,
**Poznań,** Piotrowo 5/6. Telefon 53-96.

## *J. u. P. Czarnecki*
***Dentisten*** 20777
***Zähne, Plomben, Brücken***
*Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9*
*im Hause Luckwald Nachfl.*
*Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr.*

## *Wilh. Matern*
***Dentist*** 21416
*Sprechstunden v. 9–1 u. 3–6 Uhr*
***Bydgoszcz, Gdańska 21.***

## Puppen-Reparatur!!
**alle Ersatzteile**
für Puppen 21951
**große Auswahl**
in Puppen
eigener Fabrikation
**und Spielwaren.**
**T. Bytomski, Dworcowa 15.**

## Landwirtschaftl. Winterschule.
**Am 4. November** wird in **Birnbaum (Międzychód)** ein deutschsprachiger 22351
## Winterschul-Kursus
bestehend aus Unter- und Oberstufe eröffnet. Anmeldungen für die Oberstufe sind an die **Szkoła Rolnicza in Międzychód zu richten.** Anmeldungen für die Unterstufe nimmt **Herr Bruch in Międzychód, Wroniecka 28,** entgegen.

**Dr. von Behrens,** Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter erteilt **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—2 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 3—7 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 21268

## Rechtshilfe
auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten,** wie Straf-, Zivil-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. 21309
## St. Banaszak,
**Bydgoszcz,**
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
**Langjährige Praxis.**

## Geldmarkt

Geschäft sucht für kurze Zeit
**2–3000 zł**
gegen gute Sicherheit und Zinsen. Off. unt. **D. 12323** a. d. Gst. d. Z.

**1000–2000 złoty** werd. auf mittl. Landwirtschaft in **erster Stelle gesucht.** Zu erfrag. in d. Gst. d. Z. 12201

## 4500 Złoty
zu 10% bis 1. März **gesucht.** Zinsen können gleich abgezogen werd. **50-fache Sicherheit** garantiert. Angebote erbeten unt. **U. 12289** an die Geschst. d. Ztg.

## Heirat
Welche nicht arme
**Dame**
möchte selbständigen
**Handwerker**
große, forsche Erscheinung, 30 Jahre, zwecks **Heirat** kennen lernen. Religion gleichgültig. Offerten unt. **F. 12310** an d. Geschst. dies. Ztg.

Suche einfache, ehrliche, alleinstehende
**Frau**
oder **Fräulein,** zur Führung mein. 2. Haushalts. Sämtl. Arbeiten müssen ausgeführt werden. Hauptsächlich wird Leutküche geführt. Off. u. **C. 22298** an d. Geschst. d. Ztg.

**Tücht. Verkäuferin**
sucht p. 1. Nov. od. spät. **Korsettgesch. Imperial,** Gdańska 162. 12260

Suche geb. junges
**Mädchen**
zur Erlernung d. Haushalts.
Frau **Elise Ohme, Parlin** p. Gruczno pow. Swiecie. 22292

## Stillen Teilhaber
mit einem Kapital bis zu **5000 zł** suche **zur Geschäftserweiterung.** Größte Sicherheit garantiert. Gefl. Angebote unter **S. 22216** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten. 22216

## Stellengesuche

## Getreide-Kaufmann
Mitte 30, poln. Staatsbürger, z. Zt. Leiter mittleren Unternehmens, sucht zum 1. 1. 25, auch früher, größeren Wirkungskreis, eventl. Leitung größerer Mühle, da Fachmann. Gefl. Offerten unter „**W. 1643**" an Annoncen-Exp. **Wallis, Toruń.** 22335

## Bankbuchhalter
31 Jahre alt, Kenntnisse in der polnischen Sprache, sucht anderweitig Anstellung, evtl. auch als **Reisender.** Offerten erbeten unt. **C. 12303** a. d. Geschst. d. Ztg.

Verkaufe **Speise- und Herrenzim., Schreibtisch** (eiche), **Spiegel, Chaiselong., Sofas. Dom handlowy, Sniadeckich 39.** 12316

## Leicht. Kutschwag.
preiswert zum Verkauf. Zu erf. **Rinkauerstr. 47, I, r.** 12319

**Ladenschränke, Tonbank, Wage, Dauerbrandof., Egge, Teerkessel, Spinde** u. and. mehr verkauft **Siering, Bielice,** ulica Brzozowa (Oranienstraße) Nr. 2. 12333

## Häcksel
liefert waggonweise u. in kleinen Posten 82040
Firma
**Karol Węckowski Syn, Czersk-Pomorze.**
Tel. 33.

Gut erhaltener echter **Skunkskragen** oder **Felle** zu kaufen gesucht. Offerten unter **J. 12314** a. d. G. d. Z.

**Zu kaufen gesucht:**
2 Stück **T-Träger** N. P. 18 4.00
1 Stück **T-Träger** N. P. 22 4.50
2 Stück **T-Träger** N. P. 22 5.00
**Gehrke,** Baugeschäft, **Bydgoszcz-Wilczak,** Nakielska 82, Tel. 322. 12293

## 1 Nähmaschine
und 22341
## 1 Schneidermaschine
zu kaufen gesucht.
**Hurt. Kapeluszy**
**Leo Kamnitzer,**
Dworcowa 92.

## Frauenhaar
**kauft** 21417
**Haargeschäft Puppenklinik**
**Bydgoszcz, Dworc. 15.**

## Zwiebeln
**gelbe, Zittauer,** gesund und trocken, versendet in kleinen und größeren Mengen
**Jan Węckowski, Czersk-Pomorze.**
22039 Telefon 33.

## Pachtungen

## Manufakturwaren-Geschäft
zu pachten oder kaufen gesucht. Offerten unt. **H. 12312** an die Geschäftsst. dieser Zeitg.

## Original Weck-
Apparate
Gläser
Gummiringe
und 22095
**alle Ersatzteile**
## A. Hensel
Bromberg,
Bahnhofstr. 97,
Dworcowa 97.

## Salonbriketts
„**Kaiser**" „**Lux**"
**Industrie-Briketts:**
**Halbsteine**
**Würfel- u. Nuß-Briketts**
**Hütten- u. Gießerei-Koks**
**Rauchkammerlösche**
**Steinkohlen**
**Holzkohlen**
**Portland-Zement**
**Kalk.**
**Großvertrieb u. Generalvertretungen**
## Maasberg i Stange
**Bydgoszcz, Pomorska 5**
Tel.-Adr.: Masta Tel. 900.

## Poln. Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Bücherabschlüsse
durch 22337
**G. Borreau,**
Bücher-Revisor,
**ul. Jagiellońska 14.**
Telefon 1259.

**Achtung!**
## Spinnerei und Weberei.
Wir kaufen jed. Posten **sauberen Flachs** und **Wolle.** Wir nehmen **Wolle zum Spinnen** und **Eintausch** an. Auch **Wollstoffe,** gut gearbeitet, zum Verkauf und Eintausch (3 Pfund per Meter doppelbreit). **Flachs** wird verarbeitet zu Sackleinwand, Hemdenleinwand, Bezugstoff, Einschüttstoff. Für Einschüttstoff muß der Flachs sauber gekämmt sein. **Aufzuggarn, Einschlaggarn** wird zum Spinnen u. Tausch, auch zum Verkauf, angenommen. Es werden **sämtliche Sachen** zum **Stricken** angenommen. 12318
**A. Hanke,**
**Bydgoszcz,**
**Sw. Florjana Nr. 16**
**(früher Alexanderstr.)**

Geflechte
mit 4eckigen Maschen, liefert aus verzinktem Draht in best. Ausführ. Preisliste Nr. 26 gratis. **Alexander Maennel, Nowy Tomyśl 8.** 22343

Grauer
## Wollschal
Autorennen Osowa góra
## verloren.
Abzugeben gegen Belohnung bei **Wodsack Dworcowa 79.** 22309

## Offene Stellen

## Feuerversicherung
sucht
## geeignete Herren
für Aquisition und als stille Vermittler. Bei guten Leistungen evtl. feste Anstellung und Ausbildung für den Außendienst. Angebote unter **C. 22135** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Tüchtigen, selbständigen**
## Goldarbeiter
mit sämtl. vorkommenden Arbeiten, auch Neuanfertigung, evtl. Gravieren vertr., gegen 1 zł pro Stunde, evtl. auch mehr, von sof. od. baldigst gesucht. Dauernde angenehme Stellung und freie Wohnung zugesichert. 22334
**A. Zeeck nast.,**
**Grudziądz.**

## Großstück-Schneider
(nur **gute Kräfte** kommen in Frage) stellt sofort ein 22346
**Waldemar Mühlstein,** Gdańska 150.

## Vertreter
für schönen **Massenartikel** gesucht. Provision 10%. Off. unt. **E. 22331** a. d. Gst. d. Z.

Suche zum 1. Novemb. evtl. später jungen, gebildeten
## Eleven
mit Vorkenntniss., evtl.
**2. Beamten**
zur weiteren Ausbildung, bei Familienanschluß. Poln. Sprache Bedingung. **Wannow, Hansfeld b. Mełno,** Pomorze. 22244

**Tapezierergehilfen,** flotte Polsterer, **Werkführer,** der schon eine solche Stellung innehatte, stellt ein **Club- u. Lederarbeiter** 21807
**Otto Domnick, Bydg.,** Welniany Rynek 7, Möbelgeschäft.

## Friseurgehilfen
verl. sofort **Paul Rode,** Bocianowo 24. 12335

## Lehrling
für mein Kolonial- u. Eisenwarengesch. stellt ein **H. Seelig, Pakość.** Telefon 23. 12317

## Fachmann
bekannt mit allen Systemen Motor. (Diesel), Dampfmasch., elektr. Anlagen u. Batterien, sämtliche Reparaturen selbst erled., sucht Stellung als
## Betriebsleiter.
Offerten unt. **K. 12315** an d. Geschst. dies. Ztg.

**Mädchen,** d. mehrere Jahre in der **Schuh-Branche** beschäftigt war, sucht Stellung. Offert. unter **L. 12320** a. d. Geschäftsst. d. Z.

## Wirtin
26 J. alt, evgl., sucht Stelle im Hotel oder a. größerem Gute. Prima Zeugnisse vorhanden.
**Thimm, Parteczyny,** Post Lisnowo, p. Grudziądz. 12298

**Jg. ev. Mädchen** Bes.-Tocht., sucht Stell. v. sofort od. 15. 11. 24.
## als Stütze der Hausfrau.
Offert. unter **F. 22342** a. d. Geschäftsst. d. Z.

**Alleinsteh. Frau** m. in frauenlos. Haushalt die Wirtsch. führ. Zeugn. vorh. Näh. bei **J. Pokorra,** 12328 Friedrichstr. 14, Laden.

## An- u. Verkäufe

## Zuchteber
8 Monate alt, zu verk. **W. Beyer, Gliszcz** bei Mrocza. 12217

## K. Wetzker.
**An- u. Verkauf** von
## Gütern
sowie 21456
## Grundstücken
jeder Art.
**Bydgoszcz, ul. Długa 41.**
Dom. Komisowy.

Suche ein
## Mühlengrundstück
Offerten unt. **G. 12311** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Umzugshalber verkaufe ich 1 **Nußbaum-Klavier, 1 Doppelflinte, 1 Bernhadiner, 1 Arbeitswagen, 1 f. neuen Kutschwagen** mit Rücksitz. 12295
**Schlichting, Brodnica.**

## Schlafzimmer
in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 21266 auch auf Teilzahlung
**Tischlerei**
**Jackowskiego 33.**

## Wohnungen

# 6-Zimmer-Wohnung
**mit sämtl. Komfort,** am Theaterplatz gelegen, gegen eine gleiche **Parterrewohnung oder 1. Etage, im Zentrum** 22173
## zu tauschen gesucht.
Off. u. 5295 an Annonc.-Exp. C. B. „**Expreß**".

# Laden
12250
**ul. Dworcowa, Gdańska, bis Stary Rynek** sofort zu mieten gesucht. Offerten unter 5299 an Annoncen-Exped. **C. B. „Expreß".**

**1—2 leere Zimmer** werden v. einz. Dame gesucht. Offert. unter **M. 12321** a. d. Gst. d. Z.

## Möbl. Zimmer
Jge. Dame sucht v. sof. **möbl. Zimmer.** Off. unt. **N. 12392** a. d. Gst. d. Z.

**Ein bess. jung. Herr sucht**
## gutmöbl. Zimmer
vom 1. 11. 24 zu mieten. Off. u. **P. 12331** a. G. d. Z.

**2 behagl. einger. sonnige Zim. m. Bad ꝛc.** z. 1. Novbr. zu verm. **Zacisze 4, pt., rechts.** 22289

## Möbl. Zimmer
f. einf., solid. Handwerk. Off. u. **E. 12309** a. d. G.

**Möbl. Zimmer m. guter** Pens. z. verm. Wo? sagt die Gschst. d. Ztg. 12324

**Bess. möbl. Zimmer** v. 1. 11. zu verm. 12332 **Okole, Śląska 14, p., l.**

## Pensionen
**Schülerpension** für einen 12jähr. Quintaner in gut deutsch-kathol. Familie gesucht, wo Gelegenh. für Nachhilfe ist. Lebensmittel können gelief. werden. Off. u. **D. 12308** a. d. G.

Bei Schuhputz ist darauf zu sehn:
Urbin
Terpentinöl-Ware
Urbin muß auf der Dose stehn!
21505